

UniversitätsJournal

Ausblick:
Europa und
die Finanzkrise Seite 4

Rückblick:
Was stellte die Flut
im Unigelände an? Seite 5

Durchblick:
Die »KoWiS« feiern
20. Geburtstag Seite 6

Kunstabblick:
»Kunst. Objekt. Technik«
in der ALTANA-Galerie Seite 9

**ERFOLGREICH
GRÜNDEN**

in der High-Tech-Region
Dresden



TechnologieZentrumDresden

- Beratung und Coaching zum Businessplan, Finanzierung und Unternehmensaufbau
- Geschäftsräume, Labore, Werkstätten, Kurzzeitbüros, Besprechungs- und Konferenzräume an 3 Standorten in Dresden

TechnologieZentrumDresden GmbH,
Gostritzer Straße 61, D-01217 Dresden,
Telefon: +49 351 8718665
kontakt@tzdresden.de, www.tzdresden.de

Diskussion zum Bologna-Prozess

Unter dem Motto »Bologna – quo vadis?« findet am 20. Juni 2013 im Andreas-Schubert-Bau, Hörsaal 120, eine Podiumsdiskussion statt. Die Veranstaltung wurde von einigen Stipendiaten der Studienstiftung initiiert, die zum kritischen Dialog über die Folgen des Bologna-Prozesses anregen möchte. Im Podium sprechen unter anderem Prof. Ursula Schaefer, Prorektorin Bildung und Internationales, sowie Prof. Uwe Aßmann, Professur für Softwaretechnologie der Fakultät Informatik. UJ

Podiumsdiskussion am 20. Juni 2013, 18.30 Uhr im Andreas-Schubert-Bau, HS 120.

Medien- und Kreativwirtschaft im »Tatort Praxis«

Wie sieht der Alltag in der Medien- und Kreativwirtschaft aus? Welcher Job passt zu mir und meinen Qualifikationen? Welche Fähigkeiten muss ich für einen Berufseinstieg in den einzelnen Bereichen mitbringen? Diese und weitere Fragen beantworten im »Tatort Praxis« (29. Juni 2013, 9 Uhr, Foyer der Fakultät Informatik) unter anderem Praxispartner der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, des Kompetenzzentrums Kultur- und Kreativwirtschaft des Bundes, der Leipziger Messe GmbH, der Scheune e.V., der Service Plan Gruppe, der Seto GmbH sowie der Filmagentur GmbH. Darüber hinaus geben Alumni der TU Dresden Tipps zu erfolgreichen Einstiegsstrategien und erfahrene Trainer bieten individuelle Bewerbungsmappenchecks an. Konzipiert für die Studenten der Fachrichtungen Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften sowie der (Medien-)Informatik, bietet der Career Service der TUD an diesem Tag Orientierung zu individuellen Wegen in den Beruf und Einblicke in die Welt der klassischen und digitalen Medien, der Kommunikationsagenturen und des Media-Relations-, Kultur- und Eventmanagements. Cecilia Czambor

Anmeldung und Programm:
www.tu-dresden.de/tatort

Bundesminister Altmaier pflanzt Baum in Tharandt



Der Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit, Peter Altmaier (M., Foto: Pietzarka), besuchte am 12. Juni die Fachrichtung Forstwissenschaften in Tharandt und informierte sich anlässlich des Jubiläums »300 Jahre Forstliche Nachhaltigkeit« über die Arbeit der Fachrichtung. Er nahm an einer Podiumsdiskussion teil und besuchte die Bibliothek. Im Nordamerika-Quartier des Forstbotanischen Gartens pflanzte er einen Amerikanischen Amberbaum. UJ

Flut-Kelch ging an TUD vorbei



Auch wenn die Flut Anfang Juni die Uni weitgehend verschonte, so wurden hier, in Dresden und im Umland doch viele Helfer benötigt. Im Foto stapeln TUD-Studenten Sandsäcke in Laubegast. Lesen Sie unseren Bericht auf Seite 5! Foto: S. Odenbach

Viel Arbeit, viel Fortschritt

Nach einem Jahr Exzellenzuniversität zieht die TUD Bilanz

Seit 15. Juni 2012 trägt die TU Dresden den Titel Exzellenzuniversität. Welche Bilanz lässt sich nach einem Jahr ziehen? Diese Auszeichnung hat vieles gebracht: mehr Sichtbarkeit im In- und Ausland für alle Themen der TUD, seien es gute, aber manchmal auch nicht so gute Botschaften. Eine Menge neuer Aktivitäten und weiter erwartungsgemäß auch gestiegene Erwartungen an Forschung, Lehre und Verwaltung. Die vier Förderprojekte, die zum Exzellenzsiegel geführt haben, sind: die Neuanträge des Zukunftskonzeptes und des Exzellenzclusters cfaed sowie die Verlängerungsanträge für das Exzellenzcluster CRTD und die Graduiertenschule DIGS-BB.

Ein Jahr danach fasst Rektor Prof. Hans Müller-Steinhagen zusammen: »Das unsere Technische Universität Dresden im vergangenen Jahr als Exzellenzuniversität ausgezeichnet wurde, ist Anerkennung unserer bisherigen Leistungen und Herausforderung für die Zukunft zugleich. Dieser Herausforderung stellen wir uns gern. Die Umsetzung unseres Zukunftskonzeptes ist in vollem Gang und wir können uns über erste Erfolge freuen. Doch der Hauptteil der Arbeit liegt noch vor uns und wir werden die Zeit bis 2017 nutzen, um zu bestätigen, dass wir zu Recht mit dem Exzellenzsiegel ausgezeichnet wurden.«

Wo viele Aktivitäten laufen, ist auch mit negativen Meldungen zu rechnen. So führten die Probleme bei der Einführung einer integrierten Verwaltungs-Software und die damit verbundene Überarbeitung von Abläufen in den vergangenen Monaten auch mehrfach zu weniger positiven Schlagzeilen.

Sowohl im Zukunftskonzept als auch im cfaed, CRTD und DIGS-BB läuft die Umsetzung der bewilligten Vorhaben auf Hochtouren.

Die mit Abstand umfangreichste Maßnahme im Rahmen des Zukunftskonzeptes sind die Open Topic Tenure Track Professuren. Dabei handelt es sich um ein neuartiges Programm zur Gewinnung der weltweit »Besten Köpfe« für Forschung und Lehre. Diese Professuren wurden thematisch völlig frei ausgeschrieben und stellen nach fünf Jahren bei entsprechender Leistung eine langfristige Anstellung in Aussicht. Das weltweite Interesse an diesem neuartigen Programm ist enorm. Insgesamt gingen mehr als 1300 Bewerbungen ein, rund ein Viertel davon von Frauen. Die Bewerber kommen aus allen Fachrichtungen: etwa die Hälfte aus den Naturwissenschaften und der Medizin, rund ein Drittel aus den Geisteswissenschaften und alle weiteren aus den Ingenieurwissenschaften. Die Qualität der Bewerbungen spiegelt wider, dass die TU Dresden sowohl national als auch international als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen wird. Die 12-köpfige hochkarätige externe Findungskommission wird in den nächsten Monaten eine Vorschlagsliste erarbeiten.

Insgesamt umfasst das Zukunftskonzept mit einem Fördervolumen von 60,2 Millionen Euro 31 Maßnahmen, die sechs Schwerpunkten zugeordnet sind: 1. Gewinnung und Unterstützung der weltweit besten Köpfe, 2. Optimierung der Universitätsstrukturen, 3. Optimierung der Verwaltungsvorgänge, 4. DRESDEN-concept, 5. Internationalisierung und 6. Gleichstellungsthemen.

Gerade das DRESDEN-concept war ein wichtiger Erfolgsfaktor bei der Exzellenzbewerbung der TU Dresden. Die Allianz für Wissenschaft und Kultur ist durch weitere Beitritte auf 20 Mitglieder gewachsen. Ein bedeutendes Vorhaben von DRESDEN-concept ist die gemeinsame Technologieplattform. Sie ermöglicht ein schnelles und

leichtes Abrufen von Informationen sowie den Zugang zu Geräten und Serviceangeboten der einzelnen Mitglieder. Sukzessive wird sich ein Partner nach dem anderen über Schnittstellen an diese Datenbank anschließen. Aktuell wurde dies gerade für das Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf realisiert. Im Genome Center, einem weiteren Projekt, ist die Nutzung der Technologieplattform schon gelebte Praxis. Die TUD betreibt dort mit Partnern von DRESDEN-concept an kostenintensiven Geräten modernste Genomforschung. Ein neues Projekt von DRESDEN-concept ist die Biopolis Dresden Imaging Platform (BioDIP), ein dresdenweites Netzwerk von Licht- und Elektronenmikroskopie-Standorten auf dem Biopolis-Campus, das offenen Zugang zu den modernsten Technologien in der Bildgebung bietet. Derzeit stehen den Wissenschaftlern mehr als 50 licht- und elektronenmikroskopische Systeme in acht Mikroskopie-Standorten zur Verfügung, die zu fünf Dresdner Forschungsinstitutionen gehören.

Im Rahmen von DRESDEN-concept wurde auch der Dresden Science Kalender weiterentwickelt. Allein im letzten Jahr waren 1600 Veranstaltungen eingetragen. Die Webseite hat monatlich über 10000 Zugriffe. Inzwischen ist der Kalender auch als App für Smartphones der Betriebssysteme iOS und Android verfügbar. Die Freigaben sowohl im App Store als auch im Google Play Store stehen kurz bevor.

Die Vorteile des Miteinanders der DRESDEN-concept-Partner werden auch im Welcome Center der Landeshauptstadt, das am 1. Juli 2013 am Postplatz eröffnet wird, zum Tragen kommen. DRESDEN-concept wird dort zusätzlich zum gut etablierten Welcome Center am Nürnberger Ei ein Büro beziehen, um als Partner der Stadt die Arbeit der vorhandenen International Offices der DRESDEN-concept-Mitglieder zu koordinieren. mag/mo

Anwaltskanzlei Jürgen Schille & Coll. am Schillerplatz

RA JÜRGEN SCHILLE
Dipl.-Ing. oec. (TU-DD)

Jahrzehntelange Berufserfahrung
als Generalist

Angelsteg 5 • 01309 Dresden
Tel.: 0315/44840-0

E-Mail: kanzlei@rae-schille.de

www.rae-schille.de

Einem gewissen...
genießen lassen
Do. 4.7.
16 - 20 Uhr
Wir feiern **Eröffnung!**
Feiern Sie mit!
vhs
18 Uhr
globe
Zentrum
Party
Volkshochschule
in Gorbitz
Helbigsdorger Weg 1
vhs Volkshochschule
Dresden e.V.
T. 0351 254400
www.vhs-dresden.de

CARUS
CARUS APOTHEKE
VIS-À-VIS DER NEUEN
POLIKLINIK HAUS 105 UND
CARUS-HAUSARZTPRAXIS
Apotheker
Bertram Spiegler
Blasewitzer Str. 61
01307 Dresden
Telefon 03 51/44 76 70

Ge(h)sundheit
beginnt
bei den Füßen
SCHAU-FUSS
01309 Augsburger Str. 1
01099 Alaunstraße 41

WERBUNG im UniJournal?
☎ 0351 4119914

Ihr kompetenter Druck- und
Reproduzierdienstleister im Campus
Bitte beachten
Sie unsere
Sonderpreise für
Uni-Druckaufträge!
Rufen Sie uns an
oder mailen Sie -
Wir informieren
Sie gern.
Copy
CABANA
(0351) 47 00 675
www.copycabana.de
post@copycabana.de
Helmholtzstraße 4
01069 Dresden

Vortrag zu Open Access

Wie sind die rechtlichen Rahmenbedingungen bei wissenschaftlichen Werken?

Mit den rechtlichen Rahmenbedingungen des freien Zugangs zu wissenschaftlicher Literatur und Forschungsdaten im Internet befasst sich Dr. Anne Lauber-Rönsberg im nächsten Vortrag der Reihe »Dresdner Vorträge zum Geistigen Eigentum«. In dem an Angehörige aller Fachbereiche gerichteten Vortrag werden die urheber- und verlagsrechtlichen Rahmenbedingungen von Open-Access-Veröffentlichungen im wissenschaftlichen Bereich vorgestellt. Zudem wird u.a. auf den Gesetzentwurf

der Bundesregierung vom April 2013 eingegangen, in dem die Einführung eines Zweitverwertungsrechts für Autoren von wissenschaftlichen Beiträgen in Periodika, die überwiegend mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden, vorgeschlagen wird.

Die Veranstaltung findet am Montag, 24. Juni 2013, von 16.40 Uhr bis zirka 18 Uhr in Gerber-Bau, Raum 037 statt. Die Veranstaltung ist für Hochschulangehörige kostenfrei. Von externen Teilnehmern wird ein Teilnahmebeitrag in Höhe von 40 Euro erhoben. **alr**

➔ Es wird um Anmeldung bis spätestens zum 19. Juni 2013 unter der Webadresse www.igewem.tu-dresden.de/veranstaltungen gebeten.

Neuer Name im Impressum

Prof. Wieland ist nun auch Schriftleiter und Mitherausgeber der Zeitschrift für Verkehrswissenschaft

Professor Bernhard Wieland, Inhaber der TUD-Profsur für Verkehrswirtschaft und internationale Verkehrspolitik, wurde Mitherausgeber und Schriftleiter der Zeitschrift für Verkehrswissenschaft, die in ihrem mittlerweile 88. Jahrgang erscheint.

Die Zeitschrift für Verkehrswissenschaft publiziert neben traditionell wirtschaftswissenschaftlichen Beiträgen, die mikro- und makroökonomische Zusammenhänge des Verkehrs beleuchten, auch Artikel aus

der Verkehrsplanung, der Logistik oder der Verkehrsbetriebslehre, sofern sie methodisch einen eindeutigen wirtschaftswissenschaftlichen Bezug aufweisen. Sie ist eines der Organe, in dem der wissenschaftliche Beirat beim Bundesverkehrsministerium seine Gutachten veröffentlicht.

Kürzlich wurde bereits Prof. Georg Hirte, ebenfalls Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Editor-in-Chief des Jahrbuchs für Regionalwissenschaft (UJ berichtete). Beide Zeitschriften sind Peer-Reviewed. **bw/ke**

➔ Die Professur von Prof. Wieland: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/vkw/ivw/vwipol/index.html

Gefördert zum Unternehmen

Auf dem Gründertreff von dresden|exists am 24. Juni dreht sich alles um das EXIST-Gründerstipendium

Häufiges Problem, um Ideen für neue Produkte oder Dienstleistungen in der Praxis umzusetzen, ist die Finanzierung. Unterstützung in der Startphase kann das EXIST-Gründerstipendium bieten. Das Stipendium sichert angehenden Gründern für ein Jahr den Lebensunterhalt und gibt so Zeit für die Erarbeitung des Unternehmenskonzeptes. Im Rahmen des Gründertreffs am 24. Juni 2013 stellt dresden|exists das EXIST-Gründerstipendium vor. Der Gründertreff findet in den Räumlichkeiten von neonworx (Franklinstraße 20, Dresden) statt und beginnt 17 Uhr.

Die Gründer Fabian Naumann (Apus Systems GmbH) und Matthias Pinkert (Dreipuls GmbH) werden zudem berichten, wie sie die Ergebnisse ihrer wissenschaftlichen Arbeit im Unternehmen umgesetzt haben und wie ihnen das Stipendium auf dem Weg zur Unternehmensgründung geholfen hat. Im An-

schluss an den Vortrag besteht wie immer die Möglichkeit, mit Gründern, Referenten und den Beratern von dresden|exists ins Gespräch zu kommen.

Beratertage am 26. und 27. Juni an TUD und HTW

Offene Beratertage bietet dresden|exists am 26. Juni an der TU Dresden (Hülse-Bau, N 203) und am 27. Juni an der HTW Dresden (A-Gebäude, Raum 401) an. Von 10 bis 16 Uhr beantworten die Mitarbeiter alle Fragen rund um das Thema Gründung und Selbstständigkeit. Wer eine Idee für ein neues Produkt oder eine innovative Dienstleistung hat und eine erste Einschätzung benötigt, wer auf dem Weg zur Gründung ist und Fragen zum Geschäftsmodell oder Finanzierung hat sowie Hilfe bei der Beantragung eines EXIST-Gründerstipendiums benötigt, sollte vorbeikommen und sich kostenfrei beraten lassen. **Frauke Posselt**

➔ Weitere Informationen finden sich unter: www.dresden-exists.de

Dunkle Wasser in Florenz

18. Juni, 20 Uhr: Lesung mit dem Florentiner Krimiautor Marco Vichi

In einem Waldstück unweit von Florenz wird im Herbst 1966 ein 13-jähriger Junge leblos aufgefunden. Als kurz darauf die Flut die Stadt am Arno heimsucht, droht der Fall buchstäblich im Wasser zu versinken. Alles scheint mit der Naturkatastrophe beschäftigt. Doch es gibt einen, der nicht aufgeben will. Commissario Casini hat dem Vater des Jungen versprochen, den Mord aufzuklären...

»Dunkle Wasser in Florenz« ist der vierte Kriminalroman des Florentiner Autors Marco Vichi rund um die Figur des Commissario Casini. Die italienische Original-

ausgabe erschien 2009 unter dem Titel »Morte a Firenze« beim Verlag Guanda. Der Roman wurde mit den Premi Scerbanenco, Camaioere und Azzecagarbugli ausgezeichnet. Im Jahr 2011 erschien die deutsche Übersetzung bei Bastei Lübbe.

Am 18. Juni liest Marco Vichi ab 20 Uhr in der »medien@age« aus seinem Roman. Die Lesung findet in deutscher und italienischer Sprache statt. Der Eintritt ist frei.

Die Veranstaltung ist eine Kooperationsinitiative des Italien-Zentrums und des Instituts für Romanistik der TU Dresden mit den Städtischen Bibliotheken Dresden und mit freundlicher Unterstützung der Landeshauptstadt Dresden. **cm**

➔ Lesung am 18. Juni, 20 Uhr in der medien@age, Waisenhausstr. 8, 01067 Dresden

Frau Schweißfachingenieurin

Der 1000. in Dresden ausgebildete Internationale Schweißfachingenieur ist eine Frau und heißt Theresa Kühne

Die studienbegleitende Qualifizierung von schweißtechnisch interessierten jungen Menschen zum Internationalen Schweißfachingenieur (IWE) an der Technischen Universität Dresden ist mehr als nur eine Erfolgsgeschichte. Sie ist zu einer Tradition gereift und ein gutes Beispiel für die Zusammenarbeit von einem wichtigen Industrieverband, dem Deutschen Verband für Schweißen und verwandte Verfahren e.V. (DVS), und der TU Dresden. Begonnen hat alles im Jahr 1997 mit dem ersten Lehrgang, den 20 Studenten erfolgreich absolvierten. Bereits im 5. Lehrgang hatte sich die Zahl der Interessierten verdoppelt und nach 10 Jahren vervierfacht. Aktuell durchlaufen 84 Studenten die Ausbildung zum Schweißfachingenieur.

Ein wichtiger Anreiz für Studenten, diese zusätzliche Ausbildung zu absolvieren, ist die Anerkennung einzelner Studieninhalte für den ersten Teil des Lehrganges. Die Basis hierfür sind Kooperationsvereinbarungen zwischen dem Lehrgangsausrichter, der Schweißtechnischen Lehr- und Versuchsanstalt (SLV) Halle, und der TU Dresden sowie weiteren sächsischen Hochschulen in Dresden, Mittweida, Chemnitz, Freiberg, Zwickau und Zittau.

Die Erfolgsgeschichte trägt ihre Wurzeln maßgeblich im persönlichen Engagement



Prof. Uwe Füssel (Inhaber der Professur für Fügetechnik und Montage an der TUD-Fakultät Maschinenwesen); Theresa Kühne, Prof. Steffen Keitel, SLV Halle GmbH; Prof. Gerhard Eckart, HTW Dresden (v.l.n.r.). Foto: FTM/TUD

einer Reihe von Hochschullehrern, von denen mit den Professoren Uwe Füssel, Gerhard Eckart und Eugen Pfütze hier nur einige repräsentativ genannt sein sollen. Besonders engagiert ist auch die Dresdner DVS-Studentengruppe, die die meisten Werbe- und Koordinierungsaktivitäten des IWE-Lehrganges vor Ort realisiert.

Im diesjährigen 17. Lehrgang wurde die magische Grenze von 1000 Teilnehmern überschritten. Die 1000. Anmeldung wurde von Theresa Kühne, Maschinenbau-Studentin an der Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden, eingereicht. Prof. Steffen Keitel, Geschäftsführer der SLV Hal-

le, überbrachte Frau Kühne während des X. Dresdner Fügetechnischen Kolloquiums am 23. Mai 2013 herzliche Glückwünsche und übergab ein kleines Präsent.

Die Qualifizierung zum Internationalen Schweißfachingenieur hat bei zahlreichen Studenten mittlerweile einen festen Platz in der Studienplanung eingenommen. Die Gründe dafür sind beispielsweise, dass sie dabei umfangreiches fachliches Wissen als gute Basis für die Abschlussarbeit erlangen, Kontakte zur Industrie knüpfen und deutliche Vorteile bei der Auswahl des späteren Arbeitgebers haben. **Schulz/Zschetzsch**

Jetzt für den Doppel-Master bewerben

In zwei Jahren einen deutschen und einen italienischen Masterabschluss erlangen

Wer sein Masterstudium beginnt, steht vor einer grundsätzlichen Entscheidung: Nach dem Erwerb der Grundlagen im Bachelorstudium heißt es nun, den richtigen Weg zu finden und sich zu spezialisieren. Fragen wie »Wo werde ich studieren?«, »Welche Vertiefung wähle ich?«, »Was kommt danach?« stehen dabei für jeden Studenten im Mittelpunkt. Manchmal scheinen unter diesem Entscheidungsdruck die Optionen begrenzt. Wie vielseitig die Perspektiven aber dennoch sein können, zeigt beispielsweise das Doppel-Master-Programm Dresden – Trento.

Die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden und der Dipartimento di Lettere e Filosofia der Università degli Studi di Trento bieten zwei Fachmaster an, die in einem zweijährigen Masterstudium absolviert werden. Die universitäre Laufbahn schließt mit dem Erwerb eines italienischen und deutschen Master-Abschlusses ab. Diese Studienstruktur eröffnet Mobilität und Flexibilität: sowohl in Dresden als auch in Trento zu studieren heißt, beide Universitätswelten kennenzulernen. Der Auslandsaufenthalt wird gelebte Realität: ein erlebnisreiches und tiefgründiges Studium, eine interkulturelle Umgebung, ein hochqualifizierender und berufsorientierter Abschluss.

Für die beiden Auslandssemester stehen sechs DAAD-Stipendien zur Verfügung:

- 700 Euro Stipendium (monatlich)
- 175 Euro Reisekostenzuschuss (einmalig)

- 35 Euro Zuschuss zur Auslandskrankenversicherung (monatlich)

Die Ausschreibung richtet sich an Bewerber, die ein Bachelorstudium im Bereich Sprach-, Literatur- oder Kulturwissenschaften abgeschlossen haben und sich in einen Masterstudiengang der Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden einschreiben. Zur Auswahl stehen alle fachwissenschaftlichen Masterstudiengänge der Fakultät. Die Bewerbungsfrist läuft bis zum 20. Juli 2013.

Antonella Ruggieri

➔ Weitere Informationen: <http://tinyurl.com/tud-doppeldiplom>, E-Mail: doppialaurea@tu-dresden.de bei Prof. Maria Lieber (Programmkoordinatorin), Simona Brunetti und Antonella Ruggieri (Fakultätsbeauftragte), Tel.: 463-39455

Werkberichte zur Denkmalpflege

Letzte Vorträge in diesem Semester am 18.6. und 2.7.

Die Themen der abschließenden Vorträge in der Reihe »Werkberichte zur Denkmalpflege« lauten:

- Eckart Rohde, rohdecan Architekten GmbH Dresden: »Campus Johannstadt – behutsam zeitgenössisch« (18. Juni 2013, 18.30 Uhr)

- Norbert Zimmermann, Alf Furkert: »Sanierungsplanung für den Beyer-Bau der TU Dresden« (2. Juli 2013, 18.30 Uhr).

Die Vortragsreihe widmet sich der Lehre und Forschung in historischen Gebäuden der TU Dresden. Referenten aus der Praxis stellen Beispiele, Methoden und Positionen zur Diskussion. **UJ**

➔ Andreas-Schubert-Bau, Hörsaal 028, Zellescher Weg 19. Die

Vorträge sind öffentlich. Der Eintritt ist frei.

Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P. Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion: Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden, Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: uj@tu-dresden.de
Vertrieb: Doreen Liesch, Petra Kaatz, Redaktion UJ, Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: vertriebuj@tu-dresden.de

Anzeigenverwaltung: SV SAXONIA VERLAG GmbH, Lingnerallee 3, 01069 Dresden, Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914, unijournal@saxonia-verlag.de

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzung eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts. Redaktionsschluss: 7. Juni 2013

Satz: Redaktion.
Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG, Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

Ausgezeichnete Dissertation

Kathrin Fahr erhält Arthur-Schlossmann-Preis für Geschichtsarbeit

Für ihre Dissertation »Die Geschichte der Kinderklinik Dresden-Johannstadt von 1930 bis 1994 – einschließlich Betrachtung der Vorgeschichte ab 1898 und Ausblick zur Entwicklung nach 1994« hat Kathrin Fahr den Arthur-Schlossmann-Preis der Sächsisch-Thüringischen Gesell-

schaft für Kinder- und Jugendmedizin und Kinderchirurgie 2013 erhalten. Der Preis honoriert besondere Leistungen des wissenschaftlichen Nachwuchses auf dem Gebiet der Kinder- und Jugendmedizin. Er ist mit 1500 Euro dotiert. **KK/UJ**

➔ Teile der Dissertation sind bereits 2010 in Buchform erschienen (Henker, J.; Meyer, K.: Chronik der Kinderklinik Dresden-Johannstadt/Universitätskinderklinik 1930 – 2010; ISBN 978-3-936525-52-6)

Exzellente Uni braucht topfite Mitarbeiter

Der 4. Gesundheitstag der TU Dresden bot neben umfassenden Informationen auch Schnupperkurse und Vorträge

Albrecht Uhlig probt den Widerstand. Mit voller Kraft stemmt er seinen Körper gegen die Hebel des Fitnessgerätes. Auf dem Bildschirm flackern die ersten grünen Punkte im anatomischen Profil. Punkt für Punkt vermisst die hochsensible Maschine die Rückenmuskulatur. Nach we-



Übungsleiter Albrecht Uhlig testet beim Bodycheck seine Rückenmuskulatur.

nigen Minuten steht das Ergebnis fest: Der Rücken des Übungsleiters ist in einem Top-Zustand.

Der Bodycheck der Krankenkasse AOK Plus war eines von vielen Angeboten auf dem vierten Gesundheitstag der Technischen Universität Dresden. Etwa 30 Aussteller – darunter die vier großen Krankenkassen in Sachsen, der Sportpark Dresden, der betriebsärztliche Dienst, Personalrat, Schwerbehindertenvertretung sowie die Konflikt- und Krisenberatungsstelle der TUD – informierten am 5. Juni im Hörsaalzentrum über Bewegung, Ernährung, Gesundheitsvorsorge und Arbeitsschutz.

»Wir möchten uns für die Gesundheit unserer Mitarbeiter und Studenten einsetzen und zu einem gesunden Leben animieren, erklärte Kanzler Wolf-Eckhard Wormser. Trotz der Flut sei die Veranstaltung nicht abgesagt worden, weil »die Kollegen das Ereignis lange vorbereitet haben«.

»Gesunde und motivierte Mitarbeiter sind das höchste Gut«, erklärte auch Bettina Kaiser vom Betriebsärztlichen Dienst. Nur wer sich wohl bei der Arbeit fühle, könne gute Leistungen erbringen. Der betriebsärztliche Dienst hatte den Gesundheitstag organisiert. »Leider mussten einige Aussteller wegen der Flut absagen«, bedauerte Kaiser. Trotzdem zeigte sie sich mit der Resonanz zufrieden.

Neben zahlreichen Informationen der Aussteller erhielten Besucher in Vorträgen Einblicke in Gesundheitsvorsorge und Stressbewältigung. An einer Kletterwand testeten sportive Gäste Koordination und Beweglichkeit. Schnupperkurse des Uni-Sportzentrums zeigten, was an Bewegung eigentlich alles möglich ist. »Wir sind hier, weil es nah ist und ein nettes Angebot«,



Marcus Breitfeld zeigt, wie vielseitig sich der neue Trend-Sporthocker verwenden lässt.

Fotos (2): Tominski

erklärte Tim Lackorzynski. Der Informatikstudent trainiert zweimal wöchentlich Karate. Beim Reaktionstest der Krankenkasse Barmer erhielt er die absolute Top-Bewertung.

Kritisch betrachtete hingegen Dr. Cornelia Hähne die Situation der TUD-Mitarbeiter:

»Ich freue mich, dass die TUD mit dem Exzellenz-Status große Herausforderungen angenommen hat, doch ich Sorge mich in massivem Maße um die Gesundheit der Mitarbeiter«, erklärte die Vertrauensfrau der Schwerbehindertenvertretung. Längst kämen auch viele nichtbehinderte Mitarbei-

ter. »Wir werden von Beratungssuchenden überrannt«, erklärte Hähne. Viele litten an Erschöpfungszuständen, weinten, hätten Angst vor der Arbeit oder litten an Schlafstörungen. »Der Exzellenzstatus ist gut, doch wir dürfen die Mitarbeiter nicht vergessen«, mahnte Hähne.

Katrin Tominski

Schüler lernen die Technik von morgen zu meistern

Das Schülerrechenzentrum der TU Dresden (SRZ) öffnet zur Langen Nacht der Wissenschaften am 5. Juli von 17 bis 21 Uhr seine Türen

Games-Player sind alle, aber was steckt in so einem Computerspiel? Kann jeder Spiele programmieren? Und was kann so ein Rechner noch? Was leistet ein Schaltkreis und wie entwirft man eine Platine?

Das Schülerrechenzentrum ist genau der richtige Ort für Kinder und Jugendliche, die Technik nicht nur nutzen, sie auch meistern lernen wollen. Es bietet zahlreiche Kurse für Anfänger wie Fortgeschrittene, Grundkenntnisse und Spezialwissen auf den Gebieten der Informatik und Elektronik – und das in Vorkursen bereits ab der 5. Klasse. Für die Kurse steht die neueste Technik zur Verfügung; erst im Januar stiftete die Saxonica Systems AG

ein neues Computerkabinett im Wert von 14 000 Euro.

Genau 112 Schüler nutzen momentan das Kursangebot des deutschlandweit einmaligen Zentrums der Begabtenförderung für Informatik und Elektronik und schneiden mit dem Erlernten nicht nur in der Schule sondern auch in verschiedenen Wettbewerben gut ab. Für viele von ihnen bildet das erworbene Wissen die Grundlage für ein Studium oder einen technischen Fachberuf. Und die Besten werden bereits im Schulalter mit Firmenpreisen oder der Mitwirkung an Firmenprojekten ausgezeichnet.

Zum Tag der offenen Tür werden die Kurse und die besten Schülerprojekte vorgestellt.

Schon jetzt sei darauf verwiesen, dass die Anmeldung für die Kurse im Schuljahr 2013/14 vom 27. bis 29. August 2013, jeweils von 14 bis 17 Uhr, in den Räumen des Schülerrechenzentrums stattfinden wird.

Silvia Kapplusch



Weitere Informationen rund um das SRZ: www.srz.tu-dresden.de



Basteln, Löten, Programmieren – das SRZ bietet für jeden seiner derzeit 112 Schüler das Richtige. Foto: SRZ

Azubis erhielten EU-Auszeichnung

Im Februar/März dieses Jahres organisierte das Deutsche Studentenwerk den Austausch von drei Koch-Auszubildenden des Studentenwerks Dresden mit dem französischen Studentenwerk CROUS Versailles. Die EU zeichnete diesen Austausch jetzt als »Good Practice-Mobilitätsprojekt 2012« aus.

Die drei Koch-Auszubildenden des Studentenwerks Dresden Robert Paulitz, Henry Wolter und Rafael Sacher bereiteten sich mit einem Intensiv-Französischkurs auf ihr zweiwöchiges Berufspraktikum beim Centre Régional des Oeuvres Universitaires et Scolaires (CROUS) in Versailles vor. Sie lernten bei ihren dortigen Kolleginnen und Kollegen die Betriebsorganisation der französischen Mensen, neue Rezepte und Konzepte der Gemeinschaftsverpflegung und Systemgastronomie kennen. »Ich habe vor allem gelernt, dass Franzosen viel mehr Wert auf gutes Essen legen,« erzählt Rafael Sacher, Kochlehrling im dritten Lehrjahr beim Studentenwerk Dresden.

Matthieu Anatrella/UJ

Altmarkt Dresden

24. August 2013

LIVE MUSIK
FINALE SONG-CONTEST
POETRY SLAM

www.gemeinsinn-kbs.de
facebook: GemeinSinn Sachsen

GEMEIN
Sinn

Knappschaft Bahn See

Kreative Köpfe setzen Zeichen für mehr soziales Engagement

Projekt „GemeinSinn“: Knappschaft-Bahn-See fördert Solidarität

Solidarität und Engagement – bei der Jahrhundertflut hat sich einmal mehr gezeigt, wie wichtig diese Werte sind. Auch das Projekt „GemeinSinn“ der Knappschaft-Bahn-See (KBS) in Sachsen setzt an diesem Punkt an. Die KBS möchte Solidarität stärken, soziales Engagement fördern und lädt alle Interessierten ein, sich kreativ mit dem gesellschaftlichen Wertewandel auseinanderzusetzen und ein Zeichen gegen Eigennutz zu setzen. »Teilen Sie Ihre Gedanken zum Thema Gesellschaft, soziales System und Sozialpolitik mit Ihren Mitmenschen. Setzen Sie gemeinsam Impulse gegen soziale Missstände. Zeigen Sie Solidarität«, betont der Ministerpräsident. »Der Freistaat unterstützt gezielt bürgerschaftliches Engagement zur Vermittlung von Weltoffenheit, Toleranz und demokratischen Werten. Deshalb freut es mich umso mehr, dass die KBS mit „GemeinSinn“ ein weiteres innovatives Projekt hier in Sachsen umsetzt.«

»Mit „GemeinSinn“ wollen wir Netzwerke knüpfen, Vorbilder stärken, Hilfestellung für soziales Engagement bieten und das Solidaritätsprinzip als Basis der gesetzlichen Sozialversicherung in den Fokus rücken«, so Thorsten Zöfeld, Leiter der KBS in Sachsen. Jessica Wahls, MDR Jump-Moderatorin und »No Angels“-Sängerin engagiert sich ebenfalls: »Ich unterstütze das Projekt, weil ich es für ganz wichtig halte, die Werte in Erinnerung zu rufen, die eine Gemeinschaft ausmachen. Dazu gehören etwa Zivilcourage, Toleranz und Akzeptanz – aber auch teilen zu können und Menschen selbstlos zu helfen, denen es schlecht geht.« Die Veranstaltung am 24. August auf dem Altmarkt Dresden gehört zu den Höhepunkten von „GemeinSinn“. Dort steigt live das Finale des Song-Contests – aber auch eine spannende Podiumsdiskussion und ein Poetry Slam. Es werden noch Slammer gesucht! Anmeldung bis 30. Juni.

Euro, Banken, Schuldenstaaten: Europa in der Finanzkrise

TU-Experten befragt: UJ sprach mit Prof. Alexander Karmann und Dr. Stefan Eichler, zum Thema Finanzkrise. Prof. Karmann hat die TUD-Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Geld, Kredit und Währung, inne, Dr. Eichler ist sein Mitarbeiter

nicht mehr am Kapitalmarkt refinanzieren kann – der also nicht genug Käufer für neue Staatsanleihen findet – ist technisch gesehen pleite. Dieser Staat kann dann seinen Kapitaldienst abrupt einstellen oder – wie in der Eurozone bereits im Falle von Griechenland, Irland und Portugal geschehen – sich um Rettungskredite der anderen Eurozone-Länder bemühen. Dass die Investoren im Mai 2010 Griechenland kein neues Geld mehr leihen wollten, ist angesichts der hohen Staatsverschuldung, der niedrigen Qualität griechischer Fiskaldaten, der ineffizienten Verwaltung und der unsicheren politischen Rahmenbedingungen sicherlich verständlich.

Was können EZB und Bundesbank tun, um der Krise Herr zu werden? Ist überhaupt ein Ende in Sicht?

Generell gibt es drei wirtschaftspolitische Optionen, um die Staatsschuldenkrise zu lösen: Die derzeit verfolgte und von der Bundesregierung favorisierte Strategie ist die Vergabe von Rettungskrediten gegen Auflage einer strikten staatlichen Sparpolitik. Krisenstaaten wie Griechenland, Portugal und Irland können damit zwar ihren Schuldendienst erfüllen, befinden sich allerdings wegen dauernder Steuererhöhungen, Reduzierung von Staatsausgaben und der damit verbundenen Investitionsunsicherheit der Unternehmen in einer Dauerrezession. Die zweite, von den Krisenstaaten favorisierte Option ist eine mehr oder weniger vollständige Vergemeinschaftung der Staatsschulden durch Eurobonds. Die Staaten der Eurozone würden dabei gemeinsame Staatsanleihen ausgeben und je nach Ausgestaltung teilweise oder vollständig gemeinschaftlich haften. Jedoch gibt es bisher – insbesondere wegen Deutschlands Veto – keinen Konsens über die Einführung von Eurobonds. Zudem wird die gegenwärtige Praxis der Sparpolitik politisch immer unbeliebter, weil sie die Rezessionen in den betroffenen Ländern verfestigt. Die dritte und wahrscheinlichste Option für eine langfristige Lösung des Staatsschuldenproblems erscheint daher das Weginflationieren der Staatsschulden durch die Notenpresse. Seit Beginn der Finanzkrise hat die Europäische Zentralbank die von ihr bereitgestellte Geldmenge in der Eurozone stark ausgeweitet. Aller Voraussicht nach wird dieses höhere Geldangebot langfristig zu höheren Inflationsraten führen. Bereits moderat höhere Inflationsraten würden dazu führen, dass der reale Wert der Staatsverschuldung stark abnehmen würde, denn Staatsanleihen lauten auf einen nominalen Betrag, also beispielsweise 100 Euro. Eine attraktive Option für die Finanzminister, denn die reale Schuldenlast wird verringert, wohingegen die Steuereinnahmen wenigstens mit dem Preisniveau zunehmen. Die Kosten für diese Politik zahlen jedoch



Wenn das Finanzräderwerk der Volkswirtschaften nicht mehr funktioniert, ist eine Krise nah. Foto: Gerd Altmann/pixelio.de

die Sparer, denn der reale Wert der versprochenen Renditen vieler Anlageprodukte wie Lebensversicherungen, Sparanlagen oder Anleihen verringert sich.

Wäre es ohne den Euro einfacher, die Krise zu bewältigen?

Dr. Eichler: Ich denke, dass es für manche Krisenländer sinnvoll wäre, aus der Eurozone auszusteigen und wieder eine eigene Geldpolitik durchzuführen. Diese Staaten könnten durch höhere Inflationsraten der eigenen Währung weit schneller zu tragfähigen staatlichen Schuldenquoten zurückgelangen, als dies in der Eurozone möglich ist. Die Geldmengenausweitung durch die EZB könnte für die Länder mit den höchsten Schuldenquoten wie Griechenland oder Portugal einfach nicht ausreichen, ihr Schuldenproblem zu lösen. Ein weiterer Vorteil der eigenen Geldpolitik ist, dass die Zentralbank durch eine Abwertung der heimischen Währung die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Industrie verbessern kann, was innerhalb der Eurozone nur durch einen schmerzvollen und politisch unpopulären Lohnverzicht der Arbeitnehmer möglich wäre. Das Verbleiben Griechenlands oder Portugals in der Eurozone seit Beginn der Finanzkrise kann angesichts von Massenarbeitslosigkeit, Dauerrezession, instabiler Banken und steigender Staatsverschuldung sicherlich nicht als großer Erfolg für diese Länder bezeichnet werden. Die Erfahrungen vergangener Finanzkrisen, etwa in Südostasien 1997/98 oder Argentinien 2001/02, haben jedenfalls gezeigt, dass sich die Wirtschaften der betreffenden Länder bereits wenige Jahre nach einer Abwertung der heimischen Währung sehr stark erholen haben.

Prof. Karmann: Auch wenn ich die Argumente von Dr. Eichler für sehr gut nachvollziehbar halte, komme ich zu einer anderen Bewertung. Erstens zeigten die Wechselkursverwerfungen in Europa von 1992/93 im Zuge der Nordischen Krise und Soros-Angriffe, wie wichtig eine supranationale Ankerwährung, die die DM als nationale Währung der führenden europä-

ischen Wirtschaftsmacht ersetzte, sowie der Bestand einer Währungsunion in Europa sind. Zweitens helfen Währungsabwertungen nur denjenigen Krisenländern, die auch exportstark sind, wie es in den oben genannten Beispielen ja auch eingetroffen war. Griechenland, in gewisser Weise auch Portugal, fehlt hingegen eine entsprechende Wirtschaftsstruktur, um von einer Abwertung einer neuen, eigenen Währung profitieren zu können. Drittens bedarf es einer Lösung des Schuldenproblems mancher Südländer, die meines Erachtens einfacher durch raschen Schuldenschnitt als durch Wertverfall wiedereingesetzter nationaler Währungen oder gar durch Weginflationieren aller Nominalschulden in der gesamten Eurozone hätte durchgeführt werden können. Letztlich ist auch noch zu unterscheiden zwischen der Behandlung von Ländern, die zu groß sind, um fallengelassen zu werden – Spanien, Italien, gar Frankreich – ohne die Probleme der Vor-1992-Zeit auf höherem Risikoniveau zurückzubekommen, und Ländern, deren ökonomische Bedeutung marginal ist und deren Geschäftsmodell zu Lasten der europäischen Steuergemeinschaft geht. Hier hätte ich mir auch eine härtere Lösung – auch zur Abschreckung – vorstellen können.

In Deutschland gibt es eine neue Partei, die »Alternative für Deutschland«, die die sofortige Auflösung des Euro-Währungsgebietes fordert. Sie erhält regen Zuspruch. Ist die Abschaffung des Euro überhaupt ein denkbare Szenario? Was würde passieren?

Die Auflösung der Eurozone ist sicherlich unwahrscheinlich, für viele Länder überwiegen die Vorteile der gemeinsamen Währung die Nachteile. Allerdings sind Austritte einzelner Länder ein durchaus realistisches Szenario, das in den Fällen Griechenland und Zypern auch diskutiert wurde. Um eine Kapitalflucht zu verhindern, würde der Staat vermutlich Bankfeiertage einführen – die Sparer könnten also solange nicht auf ihre Ersparnisse zugrei-

fen, bis diese in die neue Währung umgetauscht sind. Euro-Bargeld würde markiert werden, bis es in die neu gedruckten Geldscheine der neuen Währung umgetauscht werden könnte. Diese Maßnahmen hätten wahrscheinlich Vermögensverluste der Sparer zufolge, denn eine neue Währung Griechenlands oder Zyperns würde aller Voraussicht nach gegenüber dem Euro abwerten. Die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit dieser Länder könnte allerdings mittelfristig zu einem Wirtschaftsaufschwung führen, wie dies nach Finanzkrisen in der Vergangenheit bereits häufig zu beobachten war.

Ihre Professur hat im Januar zum dritten Mal gemeinsam mit der Bundesbank eine Veranstaltung zum Thema Finanzstabilität organisiert. Welche Rolle spielt die Wissenschaft bei finanzpolitischen Entscheidungen?

In unseren Gesprächen mit Repräsentanten der Deutschen Bundesbank ist immer wieder deren Anliegen zum Ausdruck gekommen, jenseits des Alltagsgeschäfts institutionelle Entscheidungsoptionen mit Erkenntnissen der Wissenschaft abzugleichen. Insoweit besitzt die Außen-sicht der Wissenschaft auf die monetären Abläufe durchaus das Potenzial von Korrektur oder Flankierung für Selbstverständnis wie für aktuelle Stellungnahmen geldpolitischer Institutionen. Aber auch umgekehrt ist für die Wirtschaftswissenschaft der Konflikt mit den monetären Institutionen ein Impulsgeber für neue Forschungsfragen. Daher freuen wir uns, wenn auch zukünftig solche TU Dresden-Bundesbank-Tagungen mit Unterstützung unserer Universitätsleitung hier in Dresden abgehalten werden.

Das Gespräch führte
Claudia Kallmeier.

Die Professur für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Geld, Kredit und Währung im Netz: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_wirtschaftswissenschaften/wwwgkw/

UJ: Finanzkrise, Eurokrise, Bankenkrise, Wirtschaftskrise ... viele Begriffe geistern derzeit durch die Medien. Unter welcher Krise leiden wir eigentlich genau?

Ausgangspunkt der derzeitigen Finanzkrise waren die drastischen Vermögensverluste am US-amerikanischen Immobilienmarkt in den Jahren 2007 bis 2009. Viele europäische Banken haben in verbrieften Hypothekenkrediten investiert und erlitten drastische Verluste. Im Zuge hoher Abschreibungen oder Refinanzierungsschwierigkeiten kamen ja auch in Deutschland einige Banken in eine Schieflage: Die SachsenLB wurde an die LBBW notverkauft, die Commerzbank wurde durch staatliche Einlagen gerettet, und die HypoRealEstate musste sogar verstaatlicht werden. Die Krise im Bankensektor hat daraufhin in den meisten Staaten eine Rezession ausgelöst, da die Banken ihre Kreditvergabe einschränkten und daraufhin die Investitions- und Konsumausgaben sanken. Durch diese Rezessionen brachen die Steuereinnahmen weg, die staatlichen Bankenrettungen ließen die implizite Staatsverschuldung ansteigen, was einige Staaten wie beispielsweise Griechenland, Irland und Portugal in eine Schuldenkrise stürzte.

In Deutschland ist uns solch eine staatliche Schuldenkrise zum Glück erspart geblieben, insbesondere weil sich das deutsche Bankensystem als weniger instabil erwies als das anderer Staaten, wie zum Beispiel Irland, weil sich die deutsche Volkswirtschaft relativ schnell von der Rezession 2009 erholt hat und weil die deutschen Staatsfinanzen vergleichsweise solide sind. Die Bundesrepublik profitiert zudem davon, dass viele Investoren deutsche Staatsanleihen als sicheren Hafen sehen – die Bundesrepublik kann sich dadurch zu historisch niedrigsten Zinsen refinanzieren.

Wie konnte es in Griechenland soweit kommen, dass das Land mehrfach kurz vor der Pleite stand? Die Schulden waren ja nicht über Nacht da!

Eigentlich ist das gar nicht so verwunderlich. Ein Staat, der seine Neuschuldung



Prof. Alexander Karmann.



Dr. Stefan Eichler. Fotos (2): privat

Nur noch ein Jahr »Transzendenz und Gemeinsinn«

Alternative Finanzierung für Teilprojekte gesucht

Der Sonderforschungsbereich 840 »Transzendenz und Gemeinsinn« wird von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) nicht weiter gefördert, dennoch sollen die Geistes- und Sozialwissenschaften der TU Dresden mit ihren rund 12.000 Studenten und zahlreichen Forschungs-

projekten weiterhin fester Bestandteil der Volluniversität TU Dresden sein. Wie die Universitätsleitung mitteilte, werden das Rektorat und die Mitarbeiter jetzt nach anderen Finanzierungsmöglichkeiten für positiv begutachtete Projekte aus dem SFB suchen.

Am 23. Mai hatte der DFG-Bewilligungsausschuss eine Weiterfinanzierung des SFB 840 abgelehnt, und das trotz einer sehr guten Bewertung des Gesamtvor-

habens und einer klaren Empfehlung zur Bewilligung durch die Gutachter. Noch bis Mitte 2014 wird der SFB 840 über eine DFG-Abschlussfinanzierung weiterbestehen. Damit haben die fast 50 wissenschaftlichen Mitarbeiter, deren Stellen aus DFG-Geldern finanziert werden, nun noch ein Jahr Zeit, um ihre Projekte und Qualifikationsarbeiten abzuschließen.

Der SFB 840, der 2009 seine Arbeit aufnahm, ist einer der größten geistes-

und sozialwissenschaftlichen Sonderforschungsbereiche in Deutschland. In 21 Teilprojekten widmen sich Wissenschaftler aus drei Fakultäten der Grundfrage, unter welchen Voraussetzungen und Bedingungen sich soziale und politische Ordnungen herausbilden und erhalten. Zudem leistet er einen entscheidenden Beitrag für die Vernetzung der Dresdner außeruniversitären Kunst- und Kulturinstitutionen mit der TU Dresden. Ko-

operationen, gemeinsame Projekte und Lehrveranstaltungen gibt es mit den Staatlichen Kunstsammlungen, dem Deutschen Hygienemuseum, dem Militärgeschichtlichen Museum und der Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB). ckm

Weitere Informationen: http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/philosophische_fakultaet

Eine neuerliche Überflutung blieb glücklicherweise aus

**Bange Tage an der TUD:
Am Ende verschonte das
Hochwasser die Uni weit-
gehend, verursachte aber
dennoch jede Menge Arbeit**

Anders als für viele Tausende Menschen an den Hochwasserflüssen in Deutschland ging die neuerliche Megaflut für die TU Dresden als Einrichtung eher glimpflich ab. »Glücklicherweise sind wir diesmal weitgehend verschont geblieben«, resümiert Dr. Petra Schilling, Chefin des TUD-Büros für Arbeitssicherheit. Dem waren bange Tage vorangegangen. Würde die TUD ähnlich verheerend heimgesucht werden wie 2002? Damals verwüsteten die Wassermassen aus Weißeritz und Elbe unter anderem Unieinrichtungen in Tharandt und Fakultätsgebäude der Informatik sowie des Maschinenwesens in der Dresdner Johannstadt.

Wie kam es zu dem Hochwasser? Professor Christian Bernhofer, Inhaber der TUD-Professur Meteorologie, erklärt: »Aus meteorologischer Sicht war das Elbhochwasser auf die anhaltenden Niederschläge vor allem im Moldau-Einzugsgebiet zurückzuführen. Dabei war die Menge pro Tag niedriger, die Dauer in Tagen aber größer als im Jahr 2002. Erst die Konzentration im Abfluss in diesem großen Einzugsgebiet brachte dann 2013 das Hochwasser, das wiederum aufgrund dieser Charakteristik der Niederschläge zu einer großen Fülle führte und damit weit unterhalb Dresdens zu größeren Problemen als 2002.«

Noch während der anhaltenden Regenfälle kam teilweise Entwarnung aus Tharandt. Es war abzusehen, dass die Weißeritz nicht über die Ufer fließt. Sie stellte also dieses Mal nicht die große Gefahr dar. »Dennoch trat Wasser in die Kellerbereiche von Cotta- und Judeich-Bau und Hauptge-

bäude ein, und das Technische Hilfswerk musste angefordert werden«, so Dr. Stephan Bonn, Verwaltungsleiter der Fachrichtung Forstwissenschaften in Tharandt.

Am 4. Juni trat der Katastrophenstab unter Leitung des Rektors zusammen und beriet die Lage. Am gleichen Tag wurde von der Pressestelle eine Web-Seite »Aktuelles zur Hochwasserlage an der TUD« geschaltet, die auf der TUD-Startseite permanent aktuelle Lageberichte zum Flutgeschehen an der Uni veröffentlichte und alle wichtigen Informationen wie Hilfsangebote und -bedarfe, wichtige Telefonnummern, Anlaufstellen, Sandsackfüllplätze, Notunterkünfte, Kinderbetreuung, Spendenkonten usw. bündelte. Die Twitter- und Facebookkanäle der TUD wurden ständig beschickt. Am selben Tage versicherte die Universitätsleitung an alle Mitarbeiter, Hochschullehrer und Studenten eine Rundmail und rief zu Hilfsbereitschaft auf: »Die Stadt braucht derzeit und in den kommenden Tagen alle Kräfte – da müssen wir alle zusammenstehen für Dresden.«

Am kritischsten erwies sich die Lage am Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten (IAA) in unmittelbarer Elbnähe (Pirna-Copitz) sowie dem benachbarten Gebäude mit der Professur für Straßenbau. Zentimeter für Zentimeter näherte sich die Elbe den Gebäuden und Einrichtungen. Sie stoppte kurz vor der Überflutung. Die Kollegen hatten die Gegenstände in den besonders gefährdeten Bereichen vorsorglich, soweit möglich, an höher gelegene Stellen gebracht. Mitarbeiter Jens Deutscher vom IAA schickte per E-Mail täglich Situationsberichte mit Fotos. So konnte das Krisenmanagement der TUD fast live verfolgen, wie am 5. Juni das Wasser erst die tiefste Stelle in der Wiese zwischen Institut und Elbe füllte und dann den Schleusenraum unter der Werkstatt der VERENA-Anlage flutete. Am 7. Juni schließlich schrieb Jens Deutscher: »Das Wasser steht weiterhin bis-



Der Informatik-Parkplatz und die Sporthallen an der Nöthnitzer Straße wurden 300 Einsatzkräften aus Hessen und ihrer Technik zur Verfügung gestellt.
Foto: Augustin

her nur über dem tiefer gelegenen Bereich des Geländes, außerdem zirka 10 cm am Boden in der VERENA-Anlage (zirka 20 cm am nebenstehenden Container). Die Kellerräume im Hauptgebäude sind nach wie vor vollständig trocken. Die Kellerräume des Nebengebäudes (Professur für Straßenbau) sind halbhoch mit Wasser vollgelaufen, wurden jedoch im Vorfeld vollständig leergeäumt. »Höher stieg das Wasser glücklicherweise nicht.

Am neuen Gebäudekomplex von BIOTEC und CRTD in der Johannstadt wurden in einer Gemeinschaftsaktion Sandsäcke verbaut, um die Zufahrten zum Gebäude sowie Türen im Bereich der Tiefgarage zu sichern. Im Keller des Windkanals an der Marschnerstraße wurden Sicherungsarbeiten für technische Einrichtungen vorgenommen. Die Kollegen des Instituts für Industrie- und Siedlungswasserwirtschaft beräumten auf dem Gelände der Stadtentwässerung in Kaditz ihr Technikum, bauten die Container ab und lagerten alle Chemikalien aus.

Die Betriebliche Feuerwehr der Uni unterstützte maßgeblich bei der Sicherung von Gebäuden in Tharandt, Pirna, Kaditz und der Johannstadt mit Sandsäcken, pumpte u. a. einen Kellerbereich in der Hallwachsstraße aus, sicherte gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr den teilweise losgerissenen Rudersteg des Universitätssportvereins und leistete auch außerhalb der Universität Hilfe. So rückte sie unter anderem am 5. Juni mit zehn Kameraden aus, um in Lockwitz zu helfen.

Dr. Petra Schilling: »Ich möchte – neben den vielen, vielen anderen Helfern – besonders den Kameraden unserer TU-Feuerwehr für ihren großen Einsatz dan-

ken. Ganz besonders möchte ich meine Kollegin Petra Stahn, Brandschutzbeauftragte der TUD und zugleich Mitglied der betrieblichen Feuerwehr, hervorheben. Bei ihr liefen in diesen Tagen viele Fäden zusammen und sie hat die vielfältigen Herausforderungen mit hohem Engagement toll gemeistert.«

Die Kollegen des TUD-Fuhrparks um Sven Urbanek waren ebenfalls im Dauereinsatz und unterstützten Hilfsmaßnahmen. So organisierten sie gemeinsam mit dem Büro für Arbeitssicherheit und Kollegen vom USZ die Einquartierung von rund 300 Hilfskräften aus Hessen in den Sporthallen an der Nöthnitzer Straße. »Der Anruf vom Innenministerium mit der Bitte um Einquartierung erreichte uns am Montag, drei Stunden später fuhr der Konvoi auf dem Informatikparkplatz vor.« Bis dahin war es gelungen, die Hallen 1 und 2 umzuräumen und mit Schutzmaten auszulegen. Sven Urbanek hatte die zig Quadratmeter bei einem Heidenauer Malerbetrieb organisieren können. Einsatzleiter Udo Stumpf aus Darmstadt: »So eine perfekt organisierte Unterbringung wie an der TU Dresden haben wir selten.«

Der Lehrbetrieb an der Uni lief überwiegend normal ab. Für Tharandt vermeldete die Homepage der Fachrichtung Forstwissenschaften »Zurzeit laufen alle Lehrveranstaltungen nach Plan. Bitte entscheiden Sie verantwortungsbewusst, ob der Weg nach Tharandt für Sie ein Risiko birgt. In diesen Fall sollten Sie die Lehrveranstaltungen nicht besuchen.«

Anders als die HTW sagte die Uni-Leitung den Dies academicus am 5. Juni nicht ab, auch der lange geplante Tag der Gesundheit fand im Hörsaalzentrum statt.

Gleichwohl rief die Unileitung alle Studenten und Mitarbeiter auf, gerade am vorleistungsfreien Dies in flutgefährdeten Gebieten zu helfen. Auf Bitten der Bundeswehr stellte die TU Dresden eine Hilfsgruppe aus 25 Studenten zusammen. Sie fuhren unter Leitung von Prof. Stefan Odenbach mit TUD-Fahrzeugen nach Laubegast und sicherten dort Deiche. Ungezählte Studenten und Mitarbeiter halfen in und um Dresden beim Füllen, Transportieren und Verbauen von Sandsäcken. Und auch bei den Aufräumarbeiten sind Mitglieder der TU Dresden voll engagiert.

Der Katastrophenstab der TUD trat am 6. Juni erneut zusammen. Am Folgetag kam dann doch noch eine weniger gute Nachricht aus Tharandt. Durch im Boden verlaufende Kabelkanäle im Hörsaal des Judeich-Baus trat Grundwasser ein. Es gab einen Kurzschluss, der die gesamte Hörsaal- und Raumtechnik (Rollos etc.) außer Betrieb setzte. Für die Reparaturarbeiten, die den provisorischen Betrieb sichern, wurde etwa eine Woche veranschlagt.

Ende gut, alles gut? Prof. Bernhofer zur Gesamtsituation: »Deutschland muss sich auf kürzere Intervalle von extremen Hochwassern und längeren Trockenphasen einstellen, solange die Nordatlantische Oszillation durch geringe Druckgegensätze über dem Atlantik, also Islandtief gegen Azorenhoch, gekennzeichnet ist – wie jetzt gerade – und damit zu schwächeren Westwinden und länger andauernden Wetterlagen über Europa führt. Dazu kommt die andauernde Erwärmung der Atmosphäre. Der Klimawandel kann sowohl die Trockenheiten im Sommer, als auch frontale, großräumige wie konvektive, lokale Starkregen verstärken.«

Karsten Eckold



Die mit Sandsäcken gesicherte Versuchsanlage VERENA des Instituts für Abfallwirtschaft und Altlasten in Pirna-Copitz am 5. Juni 2013.
Foto: Deutscher

Forschungszentrierte Lehre praxisnah umgesetzt

**Studenten erleben »Fabrik
und Logistik« hautnah**

Ganzheitliche Produktionssysteme stellen ein Kernelement der strategischen Unternehmensausrichtung dar und werden derzeit intensiv erforscht. Im Fokus der Forschung steht dabei insbesondere die Ausweitung des Konzeptes auf die indirekten Unternehmensbereiche – die bislang als nicht geeignet zur Anwendung galten. Gemeint ist insbesondere das Engineering von Produktionsprozessen.

Zur Vermittlung dieser komplexen Inhalte wurde ein neuer Schwerpunkt innerhalb der Vertiefungsausbildung »Fabrik und Logistik« des Diplomstudienganges Maschinenbau und des Masterstudienganges Wirtschaftsingenieurwesen erstellt. Im Fokus der Lehrveranstaltung stand unter anderem die enge Verknüpfung von Wissenschaft und Praxis. Auf Basis einer langjährigen Forschungskoooperation zwischen der Professur für Technische Logistik und

der AUDI AG konnten die theoretischen Inhalte durch eindrucksvolle Anwendungsbeispiele aus dem Unternehmen belegt werden. Dazu stellte die AUDI AG großzügig neueste Erkenntnisse und Informationen bereit.

Als Höhepunkt und Abschluss der Ausbildung wurde eine Exkursion in das AUDI-Werk Ingolstadt durchgeführt. Dort nahmen die nun hochmotivierten Studenten unter anderem an einem spannenden Workshop zum Thema »Prozessoptimierung im indirekten Bereich« teil. Darüber hinaus konnten sie im Rahmen von Führungen durch Fahrzeugfertigung und Trainingscenter das bereits aus der Vorlesung bekannte Audi-Produktionssystem aus nächster Nähe kennenlernen.

Welche Vorteile ein solches Format für beide Seiten generieren kann, zeigte sich schließlich in der Abschlussdiskussion. Die Praxisexperten lobten die kreativen Vorschläge der Studenten. Die Ideen werden derzeit eingehend geprüft.

S. Fehr, Dr. Völker



Die Studentengruppe bei der Exkursion in Ingolstadt zusammen mit ihren Betreuern v.r.n.l.: Dr. Katsiaryna Statkevich (Trainerin Audi Produktionssystem Indirekte Bereiche), Kay Sauber (Leiter Audi Produktionssystem Indirekte Bereiche), Sebastian Fehr (Mitarbeiter der Professur für Technische Logistik).
Foto: Eberle/AUDI AG

Dr. C. G. Mayr erhält Wissenschaftspreis

Dr. Christian Georg Mayr erhielt am 11. Juni 2013 den Dr. Meyer-Struckmann-Wissenschaftspreis 2012. Mit dem Preis, der mit 15 000 Euro dotiert ist, würdigt die Meyer-Struckmann-Stiftung seit 1998 herausragende Leistungen junger Wissenschaftler. Mayr diplomierte 2003 in Elektrotechnik an der TU Dresden, promovierte 2008 und schloss hier 2012 seine Habilitation ab. Ziel seiner Forschung ist es, die Prinzipien biologischer Informationsverarbeitung in die Technik zu übertragen. Dabei gilt sein Interesse vor allem der Nachbildung komplexer kognitiver Funktionen in integrierten CMOS-Schaltkreisen. Im »Human Brain Project«, bei dem Wissenschaftler aus mehr als 80 Forschungseinrichtungen in ganz Europa das menschliche Gehirn nachbauen wollen, ist Christian Mayr Mitglied der wissenschaftlichen Kerngruppe. Dr. Mayr ist an der TUD-Professur für hochparallele VLSI-Systeme und Neuromikroelektronik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik beschäftigt.
ckm

Kommunikationswissenschaft greift aktuelle Fragen auf

Das Institut für Kommunikationswissenschaft feiert sein 20-jähriges Bestehen

Als er am 1. Mai 1993 offiziell seinen Ruf an die TU Dresden erhalten habe, sei ein eigenes Institut für Kommunikationswissenschaft eigentlich gar nicht vorgesehen gewesen, sagt Prof. Wolfgang Donsbach. Nur eine Professur für politische Kommunikation am Institut für Politikwissenschaft sollte damals geschaffen werden. Donsbach, der zu diesem Zeitpunkt auch einen Ruf aus Berlin in der Hinterhand hatte, habe die Verantwortlichen aber überzeugen können: Die TU Dresden erhielt ein Institut für Kommunikationswissenschaft (IfK), ein Jahr später wurde eine zweite Professur ausgeschrieben.



Prof. Wolfgang Donsbach.

Heute hat das IfK einen festen Platz in der Forschungslandschaft – national wie international. Daneben hat sich das Institut die Forschung für Dresden und die Region auf die Fahnen geschrieben. Bekanntestes Projekt ist das DNN-Barometer. Schon seit 1995 befragt das IfK im Auftrag der Dresdner Neuesten Nachrichten (DNN) mehrmals im Jahr in einer repräsentativen Langzeitstudie die Dresdner Bevölkerung zu aktuellen Themen. »Wir sehen uns als Wissenschaftler in der Verantwortung«, sagt Wolfgang Donsbach. »Wir fragen uns: Wie sollte die Gesellschaft aussehen und wie ist sie wirklich? Unsere Aufgabe ist es, Probleme aufzuzeigen.« So habe jüngst eine Studie zum Nachrichtenwissen der Deutschen desaströse Ergebnisse gebracht, eine weitere Forschungsarbeit belege die unzureichende Medienkompetenz von Schülern. »Das zeigt, dass wir in der Kommunikationswissenschaft nicht nur Erbsenzählerei betreiben, sondern aktuelle gesellschaftliche Fragen aufgreifen.«

Die anhaltend hohe Zahl der Studieninteressierten spricht für das Konzept des IfK: 1196 junge Menschen hatten sich 2012 für den Bachelor-Studiengang »Medienforschung, Medienpraxis« beworben, nur 88 konnten eine Zusage erhalten. Im Master-Studiengang »Angewandte Medienforschung« waren es 129 Bewerber für 30 Plätze. »Wir haben von Anfang an den Schwerpunkt auf die empirische Kommunikationswissenschaft gelegt«, sagt Prof. Wolfgang Donsbach. »Wir bilden keine Journalisten aus, aber wir bereiten die Studenten auf vielfältige Aufgabenstellungen im Bereich der Medienforschung und der



Der Wegweiser an der Teplitzer Straße stammt offenbar aus dem Gründungsjahr des Instituts. Er ist somit nicht nur historisch wertvoll, sondern zeigt den Weg zu den »KoWis« vergleichsweise deutlich. Foto (2): UJ/Eckold

Öffentlichkeitsarbeit vor.« Für den Berufseinstieg seien Praktika oder freie Mitarbeit schon während der Studienzeit unerlässlich, auch wenn zahlreiche externe Lehrbeauftragte für Praxiseinblicke in Journalismus, PR und Medienforschung sorgen.

IfK-Absolventen haben vor allem im Bereich Öffentlichkeitsarbeit sowie in Medien- und Meinungsforschungsinstituten gute Karten. Nadine Bernhardt, die am VDI-Zentrum Ressourceneffizienz als Pressesprecherin arbeitet, hat im Studi-

um gelernt, wie Journalisten ticken: »Die Theorien der Nachrichtenauswahl begegnen mir heute in der Realität meiner täglichen Arbeit«. Als Marktforscher bei der AOK Plus profitiert Max Wiedemann von den Erfahrungen, die er im Studium bei der praktischen Anwendung unterschiedlicher Forschungsmethoden erworben hat. »Angewandte Medienforschung – der Titel des Masterprogramms am IfK hat nicht zu viel versprochen.« Absolventin Heike Großmann ist heute Abteilungsleiterin

Öffentlichkeitsarbeit der Landeshauptstadt Dresden. Ihr Fazit: »Das Studium hat mir beigebracht, kommunikativ zu denken: angefangen bei Zielgruppe bis hin zur Arbeitsweise von Journalisten.«

Claudia Kallmeier

➔ Am 26. Juni feiert das Institut »20 Sommer IfK« im Kleinen Haus des Staatsschauspiels Dresden. Weitere Informationen dazu unter www.tu-dresden.de/ifk.

Strahlentherapie soll schonender und individueller werden

Prof. Michael Baumann übernimmt Vorsitz der Deutschen Gesellschaft für Radioonkologie (DEGRO)

Interdisziplinäre Forschung und die Potenziale der sich rasant entwickelnden Strahlentherapie mit neuen Behandlungsoptionen und als Alternative und Ergänzung zu anderen Krebsbehandlungsmethoden, das sind die Themen, denen sich Prof. Michael Baumann als Präsident der Deutschen Gesellschaft für

Radioonkologie (DEGRO) besonders widmen möchte.

Der neue Vorstand wurde auf der 19. Jahrestagung der DEGRO in Berlin gewählt und wird bis 2015 amtierend. Als neuer Präsident möchte sich Professor Baumann für die Interessen aller Radioonkologen in Klinik und Praxis engagieren und die Zusammenarbeit in Netzwerken und Forschungsverbänden stärken. Die Zusammenarbeit aller an der Behandlung von Krebspatienten Beteiligten ist für den Dresdner Mediziner und Forscher ein zentrales Anliegen. Die Strahlentherapie ist eine der drei Säulen

der Krebsbehandlung. »Bei bestimmten Krebserkrankungen, wie beispielsweise beim Prostatakarzinom, ist die Strahlentherapie der Operation absolut gleichwertig oder sogar in Bezug auf die Langzeitfolgen möglicherweise überlegen«, erläutert Prof. Baumann. »Unsere Forschungsbemühungen gehen seit Jahren in die Richtung, verschiedene Fachdisziplinen wie Radioonkologie, Medizinphysik, Strahlenbiologie und Molekularbiologie zu kombinieren. Damit lässt sich die Strahlentherapie immer weiter verbessern und ist letztendlich noch schonender und individueller auf den einzelnen Patienten zugeschnitten.«

In der Zukunft gelte es noch stärker als bislang üblich, bei jedem Einzelfall zu entscheiden, welcher Tumor besser durch eine Operation, welcher durch eine Bestrahlung oder durch die Kombination beider Verfahren und welcher durch eine Radio-Chemotherapie behandelt werden sollte.

Prof. Baumann wurde 2001 zum Professor für Radioonkologie an der TU Dresden berufen, 2003 wurde er Gründungsdirektor des Dresdner Comprehensive Cancer Center und später Sprecher des Zentrums für Innovationskompetenz für Strahlenforschung in der Onkologie – OncoRay. Direktor der Klinik für Strahlentherapie und

Radioonkologie des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus, Dresden, ist er seit 2010.

Der neue DEGRO-Präsident ist zudem Direktor des Instituts für Radioonkologie am Helmholtz-Zentrum Dresden-Rossendorf und Leiter des Partnerstandorts Dresden des Deutschen Konsortiums für Translationale Krebsforschung – DKTK. Baumann forscht vor allem auf dem Gebiet der Strahlentherapie intrathorakaler Tumoren und über Tumorstammzellen, molekulare Medikamente, neue Strahlenarten und Bioimaging für die Verbesserung der Strahlentherapie maligner Tumore. **KK**

Kalenderblatt

Vor 170 Jahren, am 18. Juni 1843, wurde in Dresden der Unternehmer Robert Spath geboren. Spath ließ sich das Herstellungsverfahren für Holzfilzplatten und Faserguss-Untersetzer schützen (Patent 68499 vom 25. Oktober 1892). Damit gilt er als einer der Erfinder des Bierdeckels.

An der Bahnstrecke Bautzen – Bad Schandau erbaute er ab 1882 in der Nähe von Mitteldorf im Sebnitztal seine Holzschliffabrik mit Wasserantrieb durch den Sebnitzbach. Die Fabrik verfügte über einen eigenen Gleisanschluss, da es weder öffentliche Zufahrtsstraßen noch öffentliche Bahngleise dahin gab, und wurde im Volksmund Spathmühle genannt. Zunächst wurden in ihr Buchbinderpappe, kurze Zeit später jedoch Bierdeckel produziert. Die Spathmühle war der erste Produktionsort für Bierdeckel überhaupt und der größte Bierdeckelproduzent Europas. Die Bierdeckel wurden weltweit ausgeliefert. Robert Spath starb am 27. Februar 1913 in Dresden; er ist auf dem Urnenhain Tolkwitz begraben.

Am 16. März 1937 fiel die immer noch im Besitz der Familie Spath befindliche Fabrik einem Brand zum Opfer und wurde nicht wieder aufgebaut. Ein erhaltener Seitenflügel diente bis 1967 als Wohnhaus und bis 1969 als Kinderferienlager des VEB Minol. 1970 wurde auch der Seitenflügel wegen Baufälligkeit abgerissen.

Heute künden nur noch einige überwachene Trümmer und Grundmauern, der Verlauf des Mühlgrabens und die Verladestelle der Sebnitztalbahn von der einstigen Spathmühle. **Wikipedia/M. B.**

Nachruf für Prof. Kurt Ackermann

Die Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« trauert um Prof. Dr.-Ing. habil. Kurt Ackermann

Am 24. Mai 2013 verstarb im Alter von 79 Jahren Prof. Dr.-Ing. habil. Kurt Ackermann, der bis zum Jahre 1999 als Professor an der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« tätig war.

Das Verkehrswesen und die Verkehrswissenschaft haben das gesamte berufliche und akademische Leben von Prof. Ackermann geprägt. Nach seiner Ausbildung zum Gleisbauarbeiter studierte er von 1953 bis 1958 Bauingenieurwesen an der Hochschule für Verkehrswesen Dresden, dem eine Ausbildung für den höheren technischen Dienst bei der Deutschen Reichsbahn folgte. Nach dreijähriger Tätigkeit bei der Reichsbahndirektion Erfurt kehrte er an die Technische Hochschule Dresden zum Lehrstuhl für Eisenbahn- und Verkehrswesen zurück und promovierte 1966 zum Dr.-Ing.

Als Leiter des Büros für Verkehrsplanung der Stadt Leipzig waren ihm lebendige Kontakte zum wissenschaftlichen Umfeld sowie die rege Zusammenarbeit in der Forschung mit zahlreichen Städten ein großes Bedürfnis. Bereits zu einer Zeit, in der die Belange behinderter Personen bei der Gestaltung des öffentlichen Verkehrsraumes kaum beachtet wurden,



Prof. Kurt Ackermann. Foto: privat

entwickelte er Grundlagen für das Planen und Bauen behindertengerechter Verkehrsanlagen.

Ende der 1960er-Jahre legte Prof. Ackermann unter anderem mit einer umfangreichen Haushaltsbefragung in Leipzig den Grundstein für weitere wissenschaftliche Arbeiten, die 1972 in den ersten Erhebungsdurchgang des »Systems repräsentativer Verkehrsbefragungen« (SrV) mündeten. Damit war ein verkehrswissenschaftliches Erhebungsinstrument geschaf-

fen, dessen zeitliche und inhaltliche Kontinuität ihresgleichen sucht. Die erneute Ausweitung des Untersuchungsgebietes auf über 100 deutsche Städte und Gemeinden bei der zehnten SrV-Fortschreibung im Jahr 2013 konnte Professor Ackermann mit Freude und Dankbarkeit zur Kenntnis nehmen.

Die Berufung zum Hochschuldozenten für Verkehrsplanung an der Technischen Universität Dresden im Jahre 1981 und das Internationale Jahr der Behinderten 1981 gaben seiner wissenschaftlichen Arbeit neue Impulse. So leistete er 1984 mit seiner Habilitation »Zur Entwicklung der Verkehrsplanung in Leipzig« einen grundlegenden Beitrag zur Interpretation der Geschichte der Verkehrsträger im Großraum Leipzig.

Im Jahr 1990 wurde er zum ordentlichen Professor am neugegründeten Institut für Stadtbaugesamtheit und Verkehr an der Fakultät Bauingenieurwesen der Technischen Universität Dresden berufen und zum Institutsdirektor gewählt. Drei Jahre später wechselte er mit seinem Lehrstuhl Verkehrs- und Infrastrukturplanung an die neugegründete Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List« und übernahm als Prodekan in den darauffolgenden Jahren eine besondere Verantwortung für die Entwicklung der Fakultät und der verkehrswissenschaftlichen Forschung und Lehre.

Als erster ostdeutscher Hochschullehrer wurde Prof. Ackermann bereits 1992 in den

Wissenschaftlichen Beirat des Bundesministeriums für Verkehr berufen. Er erwarb sich als Hochschullehrer und gefragtes Mitglied in wissenschaftlichen Gremien unter Fachkollegen im In- und Ausland hohe Anerkennung.

Die Angehörigen der Fakultät Verkehrswissenschaften trauern um einen geschätzten Mitmenschen, der das Leben in unserem Hause in ganz besonderer Weise bereichert hat. Professor Ackermann begleitete mit großem Engagement und hoher Fachkompetenz eine Vielzahl von Studenten, Doktoranden und Habilitanden bis zu ihrem Abschluss und darüber hinaus. Durch Korrektheit und Toleranz, Sensibilität und Durchsetzungsvermögen, erwarb er sich – auch aufgrund hoher ethischer Ansprüche – nicht nur unter Kollegen sondern auch bei den Studenten ein hohes Ansehen.

Mit dem Tod von Professor Dr.-Ing. habil. Kurt Ackermann verlieren wir einen allseits geschätzten Kollegen, einen geachteten Lehrer, einen exzellenten Verkehrswissenschaftler sowie eine herausragende Persönlichkeit. Wir werden sein Andenken würdig bewahren.

Im Namen aller Angehörigen der Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«.

Prof. Hartmut Fricke, Dekan der Fakultät Verkehrswissenschaften; Prof. Gerd-Axel Ahrens, Professur für Verkehrs- und Infrastrukturplanung

Maschinenwesen ist mehr als du denkst!

Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Maschinenwesen starten Kinokampagne für Studentinnen-Werbung

Martha ist 18 Jahre alt und studiert, genau wie ihre Schwester Miriam, Maschinenbau an der TU Dresden. Vor einem Jahr kam die gebürtige Nürnbergerin nach Dresden, weil sie unbedingt Textiltechnik studieren wollte – ganz im Gegensatz zu ihrer Schwester, die sich für Kraftfahrzeugtechnik entschieden hat. Martha trägt blonde Locken und bunte Kleidung und räumt mit diesen Normalitäten ordentlich auf in der Vorurteilskiste »zukünftige Ingenieurin«.

Im vergangenen Wintersemester 2012/13 haben 205 Frauen ein Studium an der Fakultät Maschinenwesen begonnen; das entspricht einem Anteil von 16,8 Prozent. Obwohl Martha und ihre Kommilitoninnen damit immer noch zu einer mutigen Minderheit gehören, habe sie das Gefühl, dass immer mehr junge Frauen die technisch-naturwissenschaftlichen Studiengänge für sich entdecken. Damit sich dieser Eindruck in vielfältig gemischten Hörsälen niederschlägt, star-

tet das Gleichstellungsteam der Fakultät Maschinenwesen pünktlich zum Start der Bewerbungsfrist für die zulassungsfreien Diplom-Studiengänge Maschinenbau, Werkstoffwissenschaft, Verfahrenstechnik und Naturstofftechnik in ausgewählten Regional-Kinos eine Kampagne zum aktiven Rekrutieren von Studentinnen.

Der 12-Sekunden-Spot, der abwechselnd Standbilder und Stop-Motion-Sequenzen zeigt, vermittelt die Botschaft »Maschinenwesen ist mehr als du denkst!« und richtet sich damit an alle, die sich bisher noch nicht an das Aufräumen der großen Vorurteilskiste gewagt haben. »Wir hoffen, damit der niedrigen Studentinnen-Quote zu begegnen und der Gleichstellung in den Ingenieurwissenschaften weitere Impulse zu geben. Die positiven Erfahrungen unserer Studentinnen sollen jungen Frauen Mut machen, sich in die scheinbare Männerdomäne zu trauen«, so die Gleichstellungsbeauftragte der Fakultät Maschinenwesen, Dr. Ines Gubsch. **Katja Lesser**

Der Spot kann im Foyer der UCI-Kinos in Dresden, Leipzig, Cottbus und Gera oder auf der Webseite tu-dresden.de/mw angeschaut werden.



Die 18-jährige Martha hat sich bewusst für das Maschinenbau-Studium an der TU Dresden entschieden. Die aktuelle Werbekampagne der Gleichstellungsbeauftragten der Fakultät Maschinenwesen möchte Schülerinnen animieren, bei der Studienwahl über den Tellerrand eigener Vorurteile zu blicken. Foto: Hüller

Startschuss für »Global TranSAXion«

Forschung zum Internationalen Wirtschaftsrecht stärkt »Made in Saxony«

Sächsische Unternehmer engagieren sich in zunehmendem Maße auf ausländischen Märkten. Dass nicht jede Investition von Erfolg gekrönt ist und Unwägbarkeiten – gerade für kleine und mittelständische Unternehmen – auf den europäischen und außereuropäischen Märkten bestehen, davon zeugten kürzlich zahlreiche Erfahrungsberichte sächsischer Unternehmer auf der Auftakttagung des neuen Dresdner Forschungsprojekts »Global TranSAXion«.

So schilderte ein Unternehmer seine Schwierigkeiten beim Aufbau eines Aus- und Weiterbildungszentrums in Russland. Ihm wurden mit dem Wechsel der Lokalregierung von dem einen auf den anderen Tag sämtliche Genehmigungen und Lizenzen entzogen. Ein anderer Unternehmer klagte über unvorhersehbare Änderungen der kommunalen Vorgaben für die Planung eines Windparks in Letbert in Litauen und über ständige Modifikationen der staatlichen Instrumente zur Förderung der erneuerbaren Energien.

Eine nachhaltige und langfristige Investition im Ausland muss für das Unternehmen berechenbar sein. Wirksamen Schutz vor willkürlichem Regierungshandeln oder Enteignung bieten vor allem bilaterale Investitionsschutzverträge. Diese Verträge ste-

hen neben den welthandelsrechtlichen Regelungen im Mittelpunkt des Anfang 2013 an der Juristischen Fakultät eingerichteten Forschungsprojekts »Global TranSAXion«. Die unter der Leitung von Prof. Thilo Rensmann stehende elfköpfige Forschergruppe wird mit insgesamt 1,2 Millionen Euro von der Sächsischen Aufbaubank aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert.

Im Rahmen der Auftakttagung diskutierten Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft im Rektoratssaal der TU Dresden über die rechtlichen Herausforderungen der Internationalisierung der sächsischen Wirtschaft. In drei Panels wurden die besonderen Risiken für kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die Risiken auf Wachstumsmärkten in Russland und den GUS-Staaten sowie die Risiken in innovativen Branchen am Beispiel der erneuerbaren Energien erörtert.

So diskutierten die Teilnehmer vor dem Hintergrund des EU-Antidumpingverfahrens gegen chinesische Solarimporte über die Bedeutung und die rechtlichen Rahmenbedingungen der Nutzung handelspolitischer Schutzinstrumente. Daran schloss sich eine Diskussion über die Vereinbarkeit staatlicher Subventionen und nationaler Zertifizierungsvorschriften mit dem Welthandelsrecht an. Insbesondere die Verwendung sogenannter »local content«-Regelungen im Bereich der Automobilindustrie in Russland und der erneuerbaren Energien wurde ausführlich erörtert.



Dass kleine und mittelständische Unternehmen bei Auslandsinvestitionen – wie beispielsweise in Windparks – mitunter Unwägbarkeiten erleben müssen, zeigte kürzlich die Auftakttagung zum Projekt »Global TranSAXion« an der TUD. Im Foto ein Windpark im nordschottischen Ardrossan. Foto: van Zeijst

»Local content«-Vorgaben verknüpfen eine vorteilhafte Behandlung vonseiten des Staates mit der Bedingung, dass ein Teil der Wertschöpfung eines Produktes im Inland erfolgen muss. Ferner debattierten die Konferenzteilnehmer über die Verlässlichkeit von Förderinstrumenten am Beispiel der erneuerbaren Energien. Hierbei spielte auch der durch völkerrechtliche Verträge garantierte Vertrauensschutz und die Durchsetzung von Schadensersatzansprü-

chen durch internationale Schiedsgerichte eine wichtige Rolle.

Während die Referenten des Forschungsprojekts in der Diskussion die rechtlichen Aspekte herausarbeiteten, beleuchteten Stephan Brauckmann (Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr), Dr. Thomas Richter (Wirtschaftsförderung Sachsen GmbH) und Dr. Wolfgang Daniels (Vereinigung zur Förderung der Nutzung Erneuerbarer Energien Sachsen e.V.) in ih-

ren Vorträgen die unternehmerisch-politische Seite.

Die Auftakttagung des Forschungsprojekts fand unter den Teilnehmern großen Zuspruch. Einerseits konnte das Forscherteam den anwesenden Vertretern der sächsischen Industrie verdeutlichen, dass die Instrumente des internationalen Wirtschaftsrechts einen direkten Einfluss auf ihr Auslandsengagement haben können. Andererseits erhielten die Forscher Einblicke in die Herausforderungen, denen sich sächsische Unternehmen im Ausland stellen müssen.

Die Dresdner Forschungsgruppe »Global TranSAXion« wird diese Erkenntnisse in ihre weitere Forschung mit den internationalen Projektpartnern in Großbritannien, den Niederlanden, Österreich und Schweden einfließen lassen. Zugleich soll der Dialog mit der sächsischen Wirtschaft weiter vertieft werden. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die juristische Grundlagenforschung anwendungsorientiert bleibt und sächsische Unternehmen aus den Forschungsergebnissen unmittelbaren Nutzen ziehen können.

Heidrun Groß, Karsten Pötschke

Weitere Informationen zur Veranstaltung und zum Forschungsvorhaben finden sich auf der Website des Forschungsprojekts: www.tu-dresden.de/globaltransaxion. Fotonachweis: Vincent van Zeijst, CC-BY-3.0 (creativecommons.org/licenses/by/3.0/deed.de)

Direkt auf die Lehre internationaler klinischer Forscher zugreifen

Harvard-Professoren hielten weltweite Vorlesung von Dresden aus

Das erste deutsche Satellite Center der Harvard Medical School ermöglicht seit über einem Jahr an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus direkten Zugang zur Lehre internationaler klinischer Forscher. Im Rahmen des »Principles and Practice of Clinical Research Course« der Harvard Medical School, Boston, besuchten am 6. Juni Prof. Felipe Fregni und Dr. Ben M. W. Illigens das Dresdner PPCR Site Center. Hier hielten die Kursdirektoren aus Harvard eine der weltweit ausgestrahlten Vorlesungen aus dem Dresdner Universitätsklinikum heraus ab. Mit ihrem Besuch würdigten sie die positive Entwicklung des Dresdner Site Centers, eines von 19 Site Centers weltweit.

Regelmäßig donnerstags ab 22 Uhr mitteleuropäischer Zeit sind in einem Konfe-

renzraum des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus ausgewählte Ärzte mit exzellenter wissenschaftlicher Vorleistung via Internet live und interaktiv mit den Dozenten in Boston und den anderen weltweiten Teilnehmern verbunden. In als Videokonferenzen abgehaltenen wöchentlichen Kursen erarbeiten international renommierte Experten Themenkomplexe in Sachen klinischer Forschung gemeinsam mit den Kursteilnehmern der Dresdner Hochschulmedizin. Zusätzlich sind die Referenten täglich zu bestimmten Zeiten über einen Online-Chat erreichbar. Die Kursgebühren der ausgewählten Dresdner Teilnehmer übernimmt zu großen Teilen das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus.

Der Harvard-Kurs Principles and Practice of Clinical Research (PPCR) hat das Ziel, die Grundlagen klinischer Forschung auf höchstem Niveau zu vermitteln und ein internationales Netzwerk klinischer Forscher zu schaffen. In dem Kurs für Mediziner und klinische Forscher wer-

den eine Vielzahl neuer Web 2.0-basierter Technologien angewendet, um eine Atmosphäre des multimodalen Lernens zu erzielen, darunter wöchentliche dreistündige Video-Konferenzen mit Harvard und den anderen teilnehmenden Site Centers, Online-Diskussionsforen, optionale Intensiv-Sessions via Video Konferenz, Fall-basiertes Lernen und Office Hours, in denen die Lehrkräfte der Harvard Medical School individuell mit den Kursteilnehmern arbeiten. Referenten des Kurses sind Professoren der Harvard Medical School, der Harvard School of Public Health sowie einige Führungskräfte der amerikanischen

Pharmaindustrie und Herausgeber des New England Journal of Medicine. Eine individuelle Betreuung in den internationalen Lerngruppen durch einen Schlüssel von einer Lehrkraft à vier Kursteilnehmer ermöglicht dabei eine intensive Förderung der einzelnen Teilnehmer. Grundsatz des Lehrkonzepts ist der des Collaborative Learnings: Der intensive Prozess des gemeinsamen Lernens ist das Ziel, nicht die reine Abfrage von Wissen.

Dr. Tino Siepmann, der Leiter des Dresdner PPCR Site Centers, ist überzeugt: »Das internationale, multimodale, durch Internet-Technologie unterstützte Lernkonzept

stellt die Zukunft des wissenschaftlichen Lernens in der globalisierten Medizin dar.« Das interaktive Online-Fortbildungscurriculum vermittelt und vertieft methodische Grundlagen klinischer Forschung von der Formulierung einer Fragestellung bis hin zur Konzeptionierung von Studien sowie der Auswertung und Publikation erhobener Daten. Der Kurs ist modular aufgebaut und endet mit einer Abschlussprüfung und Zertifizierung der Teilnehmer durch Harvard.

Konrad Kästner

Weitere Informationen: www.ppcr.hms.harvard.edu

MÖBIUS BUS
Gewerbepark | Breitscheidstr. 43 | 01156 Dresden

Von klein bis groß, für Transfer und mehr...

Fon: 0351-4841690 | info@moebius-bus.de
Fax: 0351-4841692 | www.moebius-bus.de

Vermietung | Logistik | Reisen | Events



Von der GFF gefördert

Seit 1991 unterstützt die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. (GFF) Studenten und Mitarbeiter bei Forschungsaufenthalten, Praktika, Kongressteilnahmen, Workshops, Exkursionen u.a. Jedes Semester werden zahlreiche Studenten und Mitarbeiter gefördert.

Kevin-Lim Jungbauer, Doktorand an der Professur für Arbeits- und Organisationspsychologie, nahm vom 18. bis 22. März 2013 an der Konferenz Communicating Medical Error (COME) 2013 in Ascona, Schweiz, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Er hielt auf der Konferenz einen Vortrag mit dem Titel »Patient Safety and Communication Culture in Neurological University Hospitals«, in dem erste Ergebnisse eines in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Dresden durchgeführten Forschungsprojekts zu Patientensicherheit vorgestellt wurden. Der gemeinsam mit den Co-Autoren Kai Loewenbrück, Jürgen Wegge und Heinz Reichmann verfasste Beitrag wurde mit dem Top-Paper-Award der Konferenz und einem Preisgeld ausgezeichnet.

Vom 22. bis 26. April 2013 fand zum vierten Mal die Elbe Model United Nations (elbMUN) im Sächsischen Landtag in Dresden statt. Zu dieser Simulation der Vereinten Nationen kamen über 100 Studenten aus aller Welt nach Dresden, um als Delegierte verschiedener Länder über aktuelle Probleme der internationalen Gemeinschaft zu debattieren, Resolutionen zu verabschieden und dabei die Funktionsweise des UN-Systems und dessen Unterorgane besser kennenzulernen. Organisiert wurde die Veranstaltung von rund 50 Studenten der TU Dresden. Die GFF unterstützte die studentische Initiative durch die Finanzierung der DVB-Nahverkehrstickets, die den Teilnehmern für die Dauer der Konferenz zur Verfügung gestellt wurden.

Dr. Ludwig Bilz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Erziehungswissenschaft der Fakultät Erziehungswissenschaften, nahm vom 29. bis 30. April 2013 an der Pacific Rim International Conference on Disability & Diversity in Honolulu, USA, teil und erhielt hierfür einen Zuschuss der GFF zu den Flugkosten. Er stellte im Rahmen dieser Konferenz ein Poster mit dem Titel »Recognizing diversity: How do German teachers recognize social, emotional and behavioural difficulties (SEBD) in students?« vor. Hierbei handelt es sich um erste Ergebnisse seines Habilitationsprojekts.

Rahmat Suryana, Doktorand an der Professur Elektrische Maschinen und Antriebe der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, nahm vom 12. bis 15. Mai 2013 an der International Electric Machines and Drives Conference 2013 in Chicago, Illinois, teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Auf der Konferenz präsentierte er einen Vortrag mit dem Thema »Minimum power losses operation of wind turbine with doubly fed induction generator«.

Neun Studenten um Rudolf Entzeroth, TUD-Professor für spezielle Zoologie und Parasitologie, nahmen vom 17. bis 25. Mai 2013 auf Einladung der Universität Vladikavkas, Russland, an einer biologisch-zoologischen Exkursion teil und wurden von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Die Exkursion hatte zum Ziel, die biologisch-zoologischen Kenntnisse der Studenten zu erweitern. Zudem wurde der Grundstein für eine nachhaltige Partnerschaft zwischen der Universität Vladikavkas und der TU Dresden gelegt, die durch Austausch von Studenten auch zukünftig belebt werden soll.

Dr. Nicole Stab, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Arbeitsgruppe »Wissen – Denken – Handeln« des Instituts für Allgemeine Psychologie, Biopsychologie und Methoden der Psychologie, nahm vom 22. bis 25. Mai 2013 am 16. Kongress der European Association of Work and Organizational Psychology in Münster teil und wurde von der GFF mit einem Reisekostenzuschuss gefördert. Sie hielt einen Vortrag mit dem Titel »Interruptions of work in the service sector«. Der Kongress gilt als eine der größten in der Arbeits- und Organisationspsychologie und ermöglichte ihr zudem den fachlichen Austausch mit zahlreichen Wissenschaftlern ihres Forschungsgebiets.

Die Geförderten bedanken sich recht herzlich bei der GFF! **Steffi Eckold**

Motivation ist das Wichtigste

Mentoringprogramme der TUD helfen Studenten beim Start in das Berufsleben

Seit 2004 gibt es an der TUD Mentoringprogramme. Das aktuelle Modell stößt mittlerweile bei den Studenten auf großes Interesse. Aus der Zahl an Interessenten muss das Organisationsteam sorgfältig diejenigen auswählen, die am besten geeignet sind. »Wie viel Eigeninitiative und Motivation die Bewerber mitbringen, ist dabei das wichtigste Kriterium«, sagt Franziska Pschera, die Projektkoordinatorin.

Als die meisten Studenten noch das Staatsexamen, den Diplom- oder Magisterabschluss anstreben, war für sie das Studieneinde zumindest im Grundstudium noch viele Semester entfernt. In den Bachelor- und Masterstudiengängen ist das nicht mehr so: Bei zwei bis drei Jahren Studiendauer ist das Examen schon bei Studienbeginn in greifbarer Nähe und damit auch Fragen wie: »Wie schaffe ich den Berufseinstieg nach dem Studium?« oder »Mit welchen Strategien bestehe ich im Bewerbungsgespräch?« Für Lösungen recherchieren die Studenten in Fachliteratur oder im Internet – oft zu unfokussiert und theoretisch. Manche lassen sich von Coaches beraten – meist teuer.

Eine weitere Möglichkeit, bereits während des Studiums Kontakte in die Praxis zu finden und von den Erfahrungen Berufstätiger zu profitieren, ist das Mentoring-Programm der TUD. Hierbei erhalten Studenten, die vier bis zwei Semester vor dem Abschluss sind, einen Mentor aus der Praxis. Die Mentoren haben meist einen Hochschulabschluss, arbeiten in Sachsen oder haben dies getan, bevor sie in den Ruhestand gegangen sind.

»Das Programm richtet sich an alle Studenten der TUD, also an Bachelor- oder Master- genauso wie an Promotionsstudenten und ist für die Teilnehmer kostenlos. Es wird aktuell mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Freistaates Sachsen finanziert«, erläutert Franziska Pschera. Das momentane Modell existiert seit 2009. Doch die TUD bietet seit 2004 Mentoringprogramme an. Die vorangegangenen hießen »ELISA« und »Kulturkarrieren«. Das gegenwärtige Programm hat von diesen beiden viel Know-how übernommen.

Insgesamt sind bei all diesen Program-



Ein Mentoring-Tandem: Sirko Bartholomay, Maschinenbaustudent der TU Dresden (l.), mit seinem Mentor Mathias Hillmann, Projektleiter der cp.max Rotortechnik GmbH & Co.KG gemeinsam auf einem Windrad. Foto: privat

men reichlich 300 Tandems aus »Mentees« also Studenten, und Mentoren zu Stande gekommen. »Wir haben bei ELISA mit sechs Paaren pro Semester begonnen. Heute sind es 30. Wenn wir unsere Kapazität voll ausschöpfen, haben wir also drei Kurse mit jeweils 30 Tandems. Meist startet ein Kurs pro Semester«, sagt Franziska Pschera. Rund anderthalb Jahre dauert ein Mentoring-Zyklus für die einzelnen Teilnehmer: Das erste halbe Jahr wird genutzt, um den Mentee vorzubereiten und einen geeigneten Mentor zu finden. Wenn es passt, folgt dann für zirka ein Jahr das eigentliche Mentoring. Die Zahl der Interessenten war dabei bisher immer größer als die der Plätze im Programm: Für den Kurs, der im letzten Wintersemester startete, haben sich über 160 Studenten beworben.

Auswahlverfahren läuft derzeit

Gerade läuft das Auswahlverfahren für den Kurs ab Sommersemester 2013. »Die meisten Bewerber kommen natürlich aus den großen Fakultäten wie Wirtschafts- und Naturwissenschaften und aus den Umweltwissenschaften. Auch aus allen anderen

Fakultäten wie Sprach- und Literaturwissenschaften haben wir einige Bewerber, weniger studieren beispielsweise Architektur oder Informatik«, sagt die Koordinatorin.

Mentorenpool ist im Web einsehbar

Viele der Mentoren sind in technischen, industrienahen Branchen tätig, einige aber auch in Museen, Behörden oder Verbänden. Die meisten sind davon, Mentor zu sein, so begeistert, dass sie es mehrfach tun. Sie werden dann zum festen Bestandteil des Mentorenpools, der auf der Internetseite des Mentoringprogramms eingesehen werden kann. Was motiviert sie aber dazu, Studenten regelmäßig zu beraten, zu Tagungen mitzunehmen oder ihnen zu helfen, Kontakte in ihrer Wunschbranche zu knüpfen? »Oft steht natürlich das Anliegen der Firma dahinter, kostengünstig Nachwuchs kennenzulernen. Doch viele Mentoren haben selbst jemanden gehabt, der sie anleitete und beriet, und wollen ihre Erfahrungen weitergeben. Manche schätzen auch, dass die Anregungen der Studenten sie dazu bringen, ihr eigenes Handeln zu reflektieren«, hat Franziska Pschera erfahren. Soweit sie weiß, hat es

keiner der Mentoren bereut, an dem Programm teilgenommen zu haben. Wohl auch deshalb, weil die Mentees sorgfältig ausgewählt werden. Grundsätzlich kann sich jeder bewerben. Das Organisationsteam schickt dann jedem einen kleinen digitalen Fragebogen mit »Markerfragen«, die vor allem erfassen, wie viel Motivation und Eigeninitiative die Bewerber mitbringen. »Die Mentoren arbeiten bei uns ehrenamtlich und haben wenig Zeit. Deshalb ist es wichtig, dass die Mentees schon Ideen im Kopf haben, was sie konkret vom Mentor lernen möchten«, sagt Franziska Pschera. Wer die erste Hürde meistert, muss noch im Bewerbungsgespräch überzeugen. Das führt die Koordinatorin meist gemeinsam mit der Projektleiterin, der Professorin Petra Kemter-Hofmann. Im nächsten Jahr allerdings nicht, denn Franziska Pschera geht im Juni in Mutterschutz. Während ihrer Abwesenheit wird sie Christina Schulz vertreten, die ebenfalls bereits Erfahrungen mit Mentoringprogrammen hat.

Beate Diederichs

➔ Näheres unter: www.tu-dresden.de/mentoring. Das Mentoringprogramm ist am Institut für Arbeits-, Organisations- und Sozialpsychologie angesiedelt.

Hilfe, wenn die Kindertagesstätte geschlossen hat

TU Dresden bietet seit Jahresbeginn flexible Kinderbetreuung an

Seit Januar 2013 bietet die TU Dresden in Kooperation mit dem Studentenwerk Dresden ein flexibles Kinderbetreuungsangebot an, welches Beschäftigte der TU Dresden – beispielsweise bei Erkrankung der Tagesmutter, dienstlichen Abendterminen sowie ferienbedingten Schließzeiten von Kita oder Hort – unterstützt. Während der einjährigen Pilotphase ist das Angebot für alle TUD-Beschäftigten kostenfrei.

Die Anmeldung zur flexiblen Kinderbetreuung erfolgt über das Campusbüro Uni mit Kind (www.kinder.studentenwerk-dresden.de/kinderbetreuung). Dass die flexible Kinderbetreuung von den Beschäftigten als positives Unterstützungsangebot wahrgenommen wird, freut Prof. Karl Lenz, Prorektor für Universitätsplanung und Initiator des Projekts ganz besonders: »An der TU Dresden findet exzellente Forschung und Lehre statt, die wir durch Serviceangebote wie die flexible Kinderbetreuung unterstützen wollen.«

Familiär nicht zu vereinbarende Dienstreisen oder dienstliche Termine am Abend sind die am häufigsten genannten Gründe für Betreuungsanfragen. Eine Umfrage unter den Nutzern der flexiblen Kinderbetreuung bestätigt, dass TU-Beschäftigte das Angebot nicht mehr missen wollen und es als hilfreiches Unterstützungsangebot bei

der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ansehen. »Es nimmt deutlich Stress aus unserem Familienalltag, insbesondere immer dann, wenn es zeitlich knapp wird«, berichtet ein zufriedener Mitarbeiter der TU Dresden, der die Kinderbetreuung bereits öfter in Anspruch genommen hat.

Besonders positiv betonen die Nutzer des Serviceangebotes, dass das Campusbüro Uni mit Kind auch sehr kurzfristige Betreuungsanfragen stets erfolgreich realisieren konnte. Nicht immer sind es jedoch die Eltern, die eine Betreuungsanfrage für ihre Kinder stellen. Auch Großeltern, die ihre Enkelkinder als Pflegekinder aufgenommen haben, freuen sich über den Bring- und Abholdienst im Rahmen der flexiblen Kinderbetreuung. Nur so wird es möglich, die Schließzeiten der Kindertageseinrichtung oder Bildungsangebote für Kinder am Nachmittag mit dienstlichen Abendterminen zu vereinbaren.

Nicht nur die Eltern, auch die betreuten Kinder sind sehr zufrieden mit dem Angebot, insbesondere mit den Betreuerinnen. »Meine Tochter fragt mich immer, wann die Betreuerin vom Campusbüro wieder kommt, um sie vom Kindergarten abzuholen«, berichtet ein zufriedener Vater und empfiehlt das Angebot auch seinen Kollegen.

Das Campusbüro Uni mit Kind legt Wert darauf, dass die Kinder möglichst immer die gleiche Betreuungsperson haben, um Kontinuität und Verlässlichkeit bei den Familien zu gewährleisten. Seit Beginn des Projektes im Januar 2013 haben die sechs



Flexibel betreut, gut betreut.

Foto: Archiv Liebert

geschulten Betreuerinnen bereits 31 Kinder aus insgesamt 27 Familien einmal oder mehrfach betreut. Auch die Betreuerinnen freuen sich über diese Kontinuität, denn »natürlich baut sich auch ein persönliches Verhältnis zu jedem einzelnen Kind auf«, meint eine Betreuerin.

Ob das Pilotprojekt nach der Testphase weitergeführt wird, entscheidet die Universitätsleitung gemeinsam mit dem Studentenwerk Dresden nach einer umfassenden Evaluation im September 2013. Die posi-

tiven Rückmeldungen der Nutzer und Betreuerinnen sprechen bereits jetzt für eine Verlängerung des Projektes.

Katja Backhaus-Nousch, Franziska Schneider

➔ Die Anmeldung zur flexiblen Kinderbetreuung erfolgt über das Campusbüro Uni mit Kind auf der Homepage: www.kinder.studentenwerk-dresden.de/kinderbetreuung.

Zwischen Hoffnung und Apokalypse

Ausstellung »Kunst. Objekt. Technik« in der ALTANA Galerie eröffnet – Exposition im Görges-Bau ist bis zum 30. August zu sehen

Sechzehn Monate keine aktuelle Kunstausstellung im Görgesbau, doch zum 10. Jubiläum läuft nun die mittlerweile 20. Ausstellung der UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN. KUNST+TECHNIK in der ALTANA Galerie der Technischen Universität Dresden. Anknüpfend an eine Kontinuität, auf die TUD-Rektor Hans Müller-Steinhagen in seinem Grußwort für die Zukunft hoffen lässt, wenn er erklärt, die TUD sehe sich »in ihrer Tradition und ihrer Verantwortung für zukünftige Generationen als ein Ort, der Exzellenz aus Wissenschaft und Kultur schöpft«. Der Dialog zwischen Wissenschaft und Kunst, stets tragende Idee der Ausstellungen im Gebäude des Elektrotechnischen Instituts, wird diesmal unter den Stichworten »Kunst. Objekt. Mensch.« in mehrerer Hinsicht auch historisch betrachtet. Die Dresdner Galeristin und Kuratorin Karin Weber und der Künstler Frank Voigt eröffnen dabei einen Blick auf ihnen besonders vertraute zeitgenössische Positionen innerhalb der Dresdner Kunst. Ergänzt wird er von einem kleinen Ausblick nach Osten, durch Arbeiten aus dem Besitz des Sächsischen Kunstfonds und von den bisher vier mit dem Sachsen_Art-Preis ausgezeichneten Künstlern. Auf einer zusätzlichen Ebene im 2. Obergeschoss präsentiert die Kustodie Exponate aus ihrem Besitz. Von Tafeln aus dem Historischen Lehrmuseum für Photographie von Hermann Krone – eine Vielzahl von Porträts –, über Gerätschaften und Präparate aus der Medizinhistorischen und der Psychologischen Gerätesammlung, der Akustisch-Phonetischen Sammlung bis hin zu Arbeiten aus dem Kunstbesitz der TUD und aus der Sammlung »Arzt, Patient und Krank-



Das Vokalensemble »in voce veritas« (ehemalige Kreuzianer) umrahmte die Vernissage gesanglich.

Foto: UJ/Geise

heit in der Kunst« von Dr. Rudolf Scholz reicht die Auswahl.

Kustodie-Direktor Dr. Klaus Mauersberger sieht darin die Widerspiegelung des »Menschenbilds der lebendig agierenden Wissenschaft« – Karin Weber indes möchte den Fokus auf die Verantwortung des mit Technik agierenden Menschen richten, auf die Gefahren, denen er sich damit zugleich aussetzt. Sie tut dies nicht vordergründig intellektuell oder distanziert, sondern sucht sie Balance zwischen in Poesie, Witz und Polemik, zwischen apokalyptischen Visionen und Hoffnung, wie es exemplarisch der in zwei Bahnen

die gesamte Höhe des Lichthofs einnehmende »Lebenstanz« von Andreas Dress zeigt. Frank Voigt thematisiert in seinen »Überlagerungen« nach eigener Aussage die bedrohliche Reduktion des Menschen zum anonymen Rasterpunkt. Doch das für Ausstellungsplakat und Titel der Begleitbroschüre ausgewählte Motiv des durchschau- wie benutzbaren Objekts steht nicht als Grundtenor. Die Schau schafft vielmehr Vertrautheit mit ganz unterschiedlichen Ausdrucksweisen, indem sie sich im Kern auf eine überschaubare Anzahl von Namen stützt, Wiederbegegnungen während des Rundgangs schafft, zum Beispiel mit den fein modellierten, mit Tierischem und Menschlichem spielenden Porzellanminiaturen der Sachsen_Art-Preisträgerin Marianne Eggimann, die immer wieder auch durch ihren skurrilen Humor überraschen.

Bei anderen Angehörigen dieser jüngsten Künstlergeneration tendiert der Humor schon ins Schwarze: die comicartigen Zeichnungen von Constanze Deutsch zeigen ein ins technisch/außerirdische driftendes Multikulti, Viktoria Grafs auf den ersten Blick harmlose Kinder-Szene sind abgründiger als Grimmsche Märchen. Konkret zur Sache kommt dagegen Susan Donath mit ihrem Plakat, das als Porträt einer jungen Künstlerin auf eine als typisch empfundene Situation verweist: selbstständig, bezieht ALG II, alleinerziehend ...

Fast schon ein Altmeister ist daneben Jürgen Schieferdecker, der mit blutigem Hammerschlag aufs nackte Hirn eine selbstironische Hommage an einen solchen liefert und per Collage auf Russisch anfragt, ob nicht Jesus der erste Kommu-

nist gewesen sei, bevor er mit einem Triptychon mit knochiger redella zu einem Fazit ansetzt: »c'est la vie«. Hubertus Giebe, der der TUD jüngst eine repräsentative Auswahl seiner Papierarbeiten geschenkt hat, reibt sich auf weniger verfremdende Weise mit der Kreuzform als brüchiges, längst fragwürdig gewordenes Symbol für Stabilität. Bei Grazyna Deryng beschreibt es als abstrakte Kugel-Komposition mit expressivem Textil – wie Blut und Leichentuch – einen Weg ins Nirgendwo. Doch die noblen Marmorskulpturen von Konstanze Feindt-Eißner bringen daneben selbst mit einer »Passion« eine Art Heiterkeit in den Raum, etwas von der im Ganzen vernisssten »Katharsis durch Kunst«.

Tomas Petzold

➔ Ausstellung im Görges-Bau, Helmholtzstraße 9, Montag bis Freitag von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt kostet 3 Euro (ermäßigt 1,50 Euro), Führungsmeldungen unter Telefon 463-39596, E-Mail: kunst-technik@tu-dresden.de. Einige Veranstaltungen:
19. Juni, 19 Uhr
Dr. Klaus Mauersberger (Direktor der Kustodie der TUD): Der Görges-Bau, Architektur für Wissenschaftler und Künstler
26. Juni, 19 Uhr
Dr. Birgit Sack (Stiftung Sächsische Gedenkstätten): Kunst und Widerstand. Das Dresdner Künstlerpaar Eva Schulze-Knabe und Fritz Schulze.
5. Juli, 18 – 1 Uhr
Lange Nacht der Wissenschaften Dresden 2013

Kinderrechte in Vergangenheit und Gegenwart

Erstmals setzt sich ein museales Projekt umfassend mit Kinderrechten auseinander. In Brandenburg eröffnete kürzlich die Sonderausstellung »Die Sehnsucht nach Anerkennung. Kinderrechte in Geschichte und Gegenwart«. Im Oktober findet zur Thematik eine internationale Konferenz an der Universität Potsdam statt.

»Die Kinderrechte sind auf dem Weg«, sagt Prof. Lothar Krappmann. Der emeritierte Soziologe gehörte einst dem UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes an und hat an der kürzlich im Rochow-Museum Reckahn (Landkreis Potsdam-Mittelmark) eröffneten Sonderausstellung mitgewirkt. »Auch wenn es heute nicht mehr üblich ist, Söhne Töchtern vorzuziehen oder Kinder zu verheiraten – es gibt noch hartnäckigen Widerstand beim Thema Kinderrechte«, stellt er fest. »Für manche scheinen sie eine importierte Revolution ins Kinderzimmer zu sein.« Die Reckahner Ausstellung teilt sich in einen interaktiven (Installationen im Gutspark) und einen vertiefenden Teil (im Schloss unter anderem mit Dokumenten, Grafiken, Kunstwerken, Spielzeug).

Zum umfangreichen Begleitprogramm gehört eine internationale Konferenz, die vom 3. bis 5. Oktober in Potsdam und Reckahn stattfindet. Die Tagung unter dem Motto »Kinderrechte und die Qualität Pädagogischer Beziehungen« wird von der Universität Potsdam, dem Deutschen Jugendinstitut, dem Deutschen Institut für Menschenrechte und dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung verantwortet. Als Schirmherrin fungiert Dr. Christine Bergmann, Bundesministerin a.D.

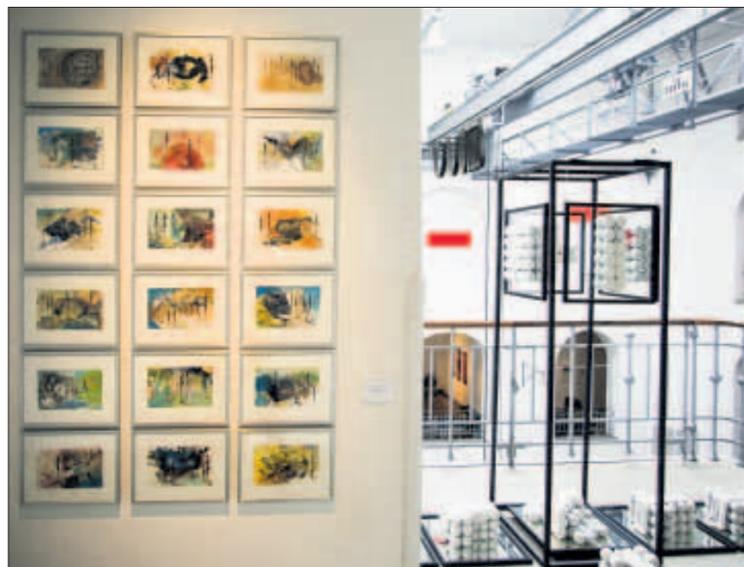
Internationale Referenten aus allen Bildungsbereichen wollen auf das bisher persönlich und gesellschaftlich zu wenig beachtete Thema »Kinderrechte« aufmerksam machen. Pädagogische Beziehungen sollen nachhaltig verbessert werden – im Alltag, bildungspolitisch und wissenschaftlich. Die Konferenz richtet sich an Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aus allen pädagogischen Praxisfeldern sowie Personen aus Bildungspolitik und Wissenschaft.

Dagmar Möbius

➔ Näheres unter: <http://paed-beziehung-2013.com>
www.rochow-museum.de



Ein Blick in die Sonderausstellung im Rochow-Museum Reckahn (Landkreis Potsdam-Mittelmark). Foto: Möbius



Die seitlichen Einblicke in den Lichthof zeigen unter anderem Mischtechniken von Wieland Richter, Teile der Installation »Der Weg ins Nirgendwo« von Grazyna Deryng und den »Lebenstanz« von Andreas Dress. Foto: Petzold

Forstbotanischer Garten ganz familiär

Die 10-jährige Clara ist die 55 555. Teilnehmerin bei SYLVATICON

Bereits zum 11. Mal hat SYLVATICON – die WaldErlebnisWerkstatt im Forstbotanischen Garten Tharandt das Kinder- und Familienfest organisiert. Insgesamt 14 Stationen im Forstbotanischen Garten boten verschiedene Experimente und Informationen rund um Bäume, Wald und Holz. Die ganze Familie war eingeladen, sich mit vielen Aktivitäten verschiedenen Aspekten des Waldes spielerisch und experimentell zu nähern, von Nahrungsketten über Rohstoffproduktion bis zu CO₂-Bilanzen. Das Fest stand in diesem Jahr unter dem Motto der Nachhaltigkeit. Das Prinzip, das in diesem Jahr sein 300. Jubiläum feiert, wurde für alle leicht erfahrbare und erfassbar an den

Stationen veranschaulicht. Über 350 Gäste nutzten trotz regnerischem Wetter die Angebote.

Anlässlich der Eröffnung des Kinder- und Familienfestes, die gemeinsam mit Vertretern des Sächsischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft MUL und des Staatsbetriebes Sachsenforst vorgenommen wurde, konnte die 55 555. Teilnehmerin an einer Veranstaltung der WaldErlebnisWerkstatt, die zehnjährige Clara, ausgezeichnet werden. SYLVATICON wurde bereits 1997 mit Fördermitteln der DBU begründet und wendet sich seitdem mit einem vielfältigen, modernen pädagogischen Programm an Kinder und Jugendliche aller Altersklassen und Schulformen.

Ulrich Pietzarka

➔ Die WaldErlebnisWerkstatt SYLVATICON im Netz: www.sylvaticon.de



Prof. Andreas Roloff, Direktor des Forstbotanischen Gartens, zeichnet die 10-jährige Clara als 55 555. Teilnehmerin an einer Veranstaltung von SYLVATICON aus. Foto: Pietzarka

Ausstellung zu politischer Kunst

Die Ausstellung »Stand.Punkt?« in der Brühlischen Galerie der Hochschule für Bildende Künste Dresden nähert sich der aktuellen Frage nach politischer Kunst sowohl praktisch, ästhetisch wie auch theoretisch. Als Ergänzung zur laufenden Ringvorlesung »Eine Frage des Standpunkts – politische Kunst in Theorie und Praxis« an der TUD wird sie noch bis zum 22. Juni gezeigt und um ein kleines Vortrags- und Lesungsprogramm bereichert. Die Konzeption der Ausstellung ist ein Gemeinschaftsprojekt des Studentenrats der Hochschule für Bildende Künste und des Studentenrats der TU Dresden. Gezeigt werden Werke von Cynthia Chong, Sabine Hauptmanns, Roswitha Maul, Anne-K. Rust, Clemens Tremmel und Robert Vanis.

S.T./UJ

➔ Weitere Informationen zur Ausstellung unter: sturahfbkdresden.de/category/aktuelle-themen

Technische Universität Dresden

Zentrale Einrichtungen

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Cluster of Excellence 'Center for Advancing Electronics Dresden' (cfaed), 'Dresden Center for Nanoanalysis' (DCN)

starting **as soon as possible**, limited until March 1, 2015, (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WisZeitVG)), 75% of the fulltime weekly hours

PhD position (E 13 TV-L) (DCN1302)

Tasks: As a doctoral student of DCN you will work on new detection systems for advanced scanning electron microscopy (SEM) including application-specific topics.

Requirements: For this position, an interdisciplinary work and research approach are indispensable. We aim at attracting the best talent in the respective research fields and expect the following: a very good Master's degree (or equivalent) in Physics, Chemistry, Materials Science or related; outstanding academic performance in previous studies and some research experience; mobility; service-oriented thinking; high motivation and interest; an integrative and cooperative personality with excellent communication and social skills; fluency in English – written and oral (Cluster language is English. – Knowledge of German is not required, but we will encourage applicants to take language courses.)

What DCN has to offer: You will work within the DCN as a platform of the Cluster of Excellence, which offers the following: possibility to work in a new established center; close collaboration with a leading-edge industrial partner in the field of electron microscopy; promotion of gender equality and family-friendly work environment within a challenging interdisciplinary environment.

starting **as soon as possible**, limited until December 31, 2015 (The period of employment is governed by the Fixed Term Research Contracts Act (Wissenschaftszeitvertragsgesetz – WisZeitVG)), under the condition of fund allocation

Postdoc position (up to E 14 TV-L) (DCN1304)

Tasks: As a postdoc of DCN you will work on analytical techniques studying the effect of fluctuations on performance and reliability of 1D electronic devices and systems, using several analytical techniques including X-ray tomography. Therefore, an interdisciplinary work and research approach are indispensable.

Requirements: We aim at attracting the best talents in the respective research fields and expect the following: a very good PhD degree (or equivalent) in Physics, Chemistry, Materials Science or related; outstanding academic performance in previous studies and some research experience; service-oriented thinking; high motivation and interest; an integrative and cooperative personality with excellent communication and social skills; fluency in English – written and oral (Cluster language is English. – Knowledge of German is not required but we will encourage applicants to take language courses.)

What DCN has to offer: You will work within and be fully integrated into the DCN as a platform of the Cluster of Excellence, which offers the following: possibility to work in a new established center; international research programs; promotion of gender equality and family-friendly work environment within a challenging interdisciplinary environment.

Applications from women are particularly welcome. The same applies to disabled people.

Informal enquiries can be submitted to the Administration Manager (Linda Krusk, tel. +49 (351) 463 41093; fax +49 (351) 463 41099; e-mail: linda.krusk@tu-dresden.de). More information about the Dresden Center for Nanoanalysis can be found here: www.tu-dresden.de/dcn.

Application procedure: Your application (in English only) should include: motivation letter, CV, copy of degree certificate, transcript of grades (i.e. the official list of coursework including your grades), and proof of English language skills.

Complete applications should be submitted preferably by e-mail as a single PDF document quoting the reference number in the subject header to **recruiting.cfaed@tu-dresden.de** (Please note: We are currently not able to receive electronically signed and encrypted data.) or alternatively by post to: **TU Dresden, Dresden Center for Nanoanalysis (DCN), Prof. Dr. Ehrenfried Zschech, 01062 Dresden, Germany**. The closing date for applications is **02.07.2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies).

About DCN

The new Dresden Center for Nanoanalysis (DCN) at TU Dresden was established in November 2012 and officially opened in April 2013. The center, as a platform of the Cluster of Excellence 'Center for Advancing Electronics', is particularly focused on advanced analysis of kinetic processes in nanoscale materials and structures", with the goal to become an internationally visible center of competence as well as a European user facility in the field of solid state and materials analysis. www.tu-dresden.de/dcn

Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

Department of Physics

as soon as possible, for an initial period of 4 years

Junior Professorship (W1) in Organic Semiconductors (with tenure track)

The position is to be filled by a person working in the field of the physics of organic semiconducting possible materials, in particular the electronic properties of e.g. polymers, oligomers, graphene, or other comparable materials. In case of a positive evaluation, an extension of employment for a total of 6 years is intended. Furthermore, within an option for tenure track permanent employment as a W2 professor is possible without further advertisement according to § 59 par. 2 SächsHSFG.

The successful candidate is required to represent the discipline mentioned above in research and teaching. Initially, the candidate will be required to teach 4 academic hours a week. We are looking for an outstanding young scientist who has already conducted independent research in the field of organic semiconductors, especially concerning the electronic properties of polymers, oligomers, graphen and comparable materials. A close cooperation with the existing activities at the TU Dresden, other research institutes in the region, and the network "Organic Electronics Saxony" (www.oes-net.de) is desired. The duties include participation in selfadministration. Applicants must fulfil the employment qualification requirements § 63 of the Act Governing Academic Freedom in Higher Education in the Free State of Saxony (Saxon Academic Freedom in Higher Education Act – SächsHSFG). For further information please call 0351 463-37533.

TU Dresden seeks to employ more women professors. Hence we should particularly like to encourage women to apply. Applications from disabled candidates or those with additional support needs are definitely welcome. The University is a certified family-friendly university and offers a dual career service.

Please send your application until **15.07.2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Bernhard Ganter, 01062 Dresden**. Your application should include a CV, a list of publications, copies of the five most important publications, a list of teaching activities, copies of certificates and references as well as, if possible, teaching evaluation forms of the last two terms as hard copy and on CD.

Institute of Solid State Physics, as soon as possible

Chair (W3) of Solid State Physics

The successful candidate is required to represent experimental physics/solid state physics in research and teaching. She / He is expected to work in the field of the experimental physics of low-dimensional systems. Possible research topics comprise the electronic and optical properties of correlated electron systems or quantum transport in nanoscale novel materials. Collaboration with the new "Center for Transport and Devices of Emergent Materials" at TU Dresden is desired. The duties include participation in selfadministration.

Applicants must fulfil the employment qualification requirements § 58 of the Act Governing Academic Freedom in Higher Education in the Free State of Saxony (Saxon Academic Freedom in Higher Education Act – SächsHSFG). For information please phone 0351 463-35249.

TU Dresden seeks to employ more women professors. Hence we should particularly like to encourage women to apply. Applications from disabled candidates or those with additional support needs are definitely welcome. The University is a certified family-friendly university and offers a dual career service.

Please send your application until **02.07.2013** (stamped arrival date of the university central mail service applies) to: **TU Dresden, Dekan der Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Herrn Prof. Dr. Bernhard Ganter, 01062 Dresden**. Your application should include a CV, a list of publications, copies of the five most important publications, evaluation reports, a list of teaching activities, the last two terms' student evaluation results (if possible), copies of certificates and references as hard copy and on CD.

Institut für Theoretische Physik, Professur für Theorie der kondensierten Materie, ab **01.10.2013**, für zunächst 2 Jahre, verlängerbar auf insgesamt maximal 5 Jahre (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Postdoc (E 13 TV-L)

Aufgaben: Forschung in der Theorie der kondensierten Materie, bevorzugt in den Bereichen topologische Systeme, Eisenpniktide, Transport in Nanostrukturen, Magnetismus oder Supraleitung; Beteiligung an der Lehre.

Voraussetzungen: wiss. HSA in Physik; Promotion in theoretischer Physik; vertiefte Kenntnisse in der Theorie der kondensierten Materie; sehr gute Sprachkenntnisse in Deutsch oder Englisch; Eignung und Bereitschaft zu herausragender Forschungstätigkeit, sowohl unabhängig als auch in Kollaborationen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Übersicht Ihrer Forschungsinteressen, Liste der Veröffentlichungen, Kopie der Urkunde Ihrer höchsten akad. Qualifikation und die Namen und Adressen von mindestens 3 möglichen Referenzen richten Sie bitte bis zum **01.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt elektronisch als einzelnes PDF-Dokument an: **carsten.timm@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Theoretische Physik, Professur für Theorie der kondensierten Materie, Herrn Prof. Dr. C. Timm, 01062 Dresden**.

Fakultät Wirtschaftswissenschaften

An der **Professur für VWL, insbes. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung** sind zum **01.10.2013** zwei Stellen als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit jeweils 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst auf 3 Jahre befristet mit Verlängerungsmöglichkeit (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), zu besetzen.

Aufgaben: Mitarbeit in der Lehre und Forschung mit dem Ziel der Promotion sowie Übernahme von Aufgaben im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung.

Voraussetzungen: wiss. HSA (Diplom oder Master) der Wirtschaftswissenschaften mit volkswirtschaftlichem Schwerpunkt; Selbständigkeit und Teamfähigkeit; Interesse an Forschung und wiss. Arbeiten, insbes. in den Forschungsschwerpunkten des Lehrstuhls (Bildungsökonomie, Bevölkerungsökonomie, Wirtschaftswachstum und Konsequenzen der Faktormobilität).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **02.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Wirtschaftswissenschaften, Professur für VWL, insbes. Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsforschung, Herrn Prof. Dr. Alexander Kemnitz, 01062 Dresden**.

Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik

Folgende Stellen sind zu besetzen:

Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Mess- und Prüftechnik ab **sofort**, bis 30.06.2014 mit Verlängerungsoption (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in bzw. Postdoc (E13 TV-L)

Die **Professur für Mess- und Prüftechnik** (<http://www.tu-dresden.de/et/pmp/>) am **Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik** verfolgt u. a. das Ziel, hochauflösende Lasermessverfahren zu erforschen und anzuwenden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Aufgaben: Im Rahmen von einem aktuellen Forschungsvorhaben sollen neue optische Prinzipien für die Strömungsgeschwindigkeits- und Temperaturmessung untersucht werden. Die experimentell ausgerichteten Aufgaben reichen von der Realisierung chromatischer Lasermesssysteme bis zu deren Einsatz in Zusammenarbeit mit ausgewiesenen Partnern. Durch den Einsatz von high-speed CMOS-Kameras können Alleinstellungsmerkmale erreicht werden. Es sollen offene Fragestellungen bei der Strömung in Elektrolysezellen unter Magnetfeldeinfluss und zur Gleichverteilungproblematik in Brennstoffzellen-Stapeln geklärt werden. Das Tätigkeitsfeld schließt die Betreuung von Diplomandinnen und Diplomanden ein.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf den Gebieten Elektrotechnik oder Physik oder verwandten Studiengängen bzw. entsprechende Promotion; Fähigkeit zu selbständigem, zielorientiertem Arbeiten im Team; hohes Engagement; sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung hochwertiger Publikationen und Teilnahme an internationalen Tagungen; Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern; Vorkenntnisse zur Laseroptischen Messtechnik sind erwünscht.

Wir bieten: Erfolg mit Lasermesssystemen an einer Exzellenzuniversität in einer Stadt mit Flair; eine abwechslungsreiche, hochaktuelle und anspruchsvolle Forschungstätigkeit in einem interdisziplinären Team; Top-level Labortorien; Besuche nationaler und internationaler Fachtagungen für den wiss. Austausch; ausgezeichnete Kontakte zu Partnern aus Forschung und Industrie und eine selbständige Organisation der Forschungsarbeiten. Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **04.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail als einzelnes PDF-Dokument an: **juergen.czarske@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Professur für Mess- und Prüftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. J. Czarske, 01062 Dresden**.

ab **sofort**, befristet für zwei Jahre mit Verlängerungsoption (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG)

wiss. Mitarbeiter/in / Doktorand/in bzw. Postdoc (E13 TV-L)

Die **Professur für Mess- und Prüftechnik** (<http://www.tu-dresden.de/et/pmp/>) am **Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik** verfolgt u. a. das Ziel, hochauflösende Ultraschallmessverfahren zu erforschen und anzuwenden.

Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf hat einen hohen Stellenwert. Die Stelle ist grundsätzlich auch für Teilzeitbeschäftigte geeignet.

Aufgaben: Im Rahmen von aktuellen Forschungsvorhaben werden neuartige Ultraschall-Messverfahren zur Untersuchung von Strömungen in flüssigen Metallen entwickelt. Es soll eine Phased-Array-Technik zur Schallstrahl-schwenkung und -fokussierung realisiert werden, mit der erstmals Turbulenzstrukturen hochauflösend erfasst werden können. Die experimentell ausgerichteten Aufgaben reichen vom Aufbau der Hardware über die Entwicklung von Signalverarbeitungsalgorithmen bis hin zum Einsatz des fertigen Messsystems bei Kooperationspartnern. Dabei sollen offene Fragestellungen aus dem Bereich der Magnetohydrodynamik geklärt werden, so z. B. zum Einfluss von variablen Magnetfeldern auf das Stahl-Strangussverfahren und die Halbleiterkristallzüchtung. Das Tätigkeitsfeld schließt die Betreuung von Diplomandinnen und Diplomanden ein.

Voraussetzungen: überdurchschnittlicher wiss. HSA auf den Gebieten Elektrotechnik, Physik o. verwandten Studiengängen bzw. entsprechende Promotion; Fähigkeit zu selbständigem, zielorientiertem Arbeiten im Team; hohes Engagement; sichere Beherrschung der englischen Sprache für die Erstellung hochwertiger Publikationen und Teilnahme an internationalen Tagungen sowie Interesse an praxisorientierter, interdisziplinärer Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern. Vorkenntnisse der elektrischen Schaltungsentwicklung sind erwünscht.

Wir bieten: Erfolg mit neuartigen Messsystemen an einer Exzellenzuniversität in einer Stadt mit Flair; eine abwechslungsreiche, hochaktuelle und anspruchsvolle Forschungstätigkeit in einem interdisziplinären Team; Top-level Labortorien; Besuche nationaler und internationaler Fachtagungen für den wissenschaftlichen Austausch; ausgezeichnete Kontakte zu Partnern aus Forschung und Industrie und eine selbständige Organisation der Forschungsarbeiten. Die Möglichkeit zur Promotion/Habilitation zum Dr.-Ing. ist gegeben.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte bis zum **02.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) bevorzugt per E-Mail an: **juergen.czarske@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente) bzw. mit frankiertem Rückumschlag an: **TU Dresden, Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik (IEE), Professur für Mess- und Prüftechnik, Herrn Prof. Dr.-Ing. habil. J. Czarske, 01062 Dresden**.

Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«

Am **Institut für Wirtschaft und Verkehr** ist an der **Professur für Kommunikationswirtschaft** zum **01.09.2013** eine Stelle als

wiss. Mitarbeiter/in (E 13 TV-L)

mit 80% der wöchentlichen regelmäßigen Arbeitszeit, zunächst befristet bis 31.08.2014 mit der Option einer Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WisZeitVG), zu besetzen. Die Möglichkeit zur wiss. Weiterqualifikation ist gegeben. Die Professur für Kommunikationswirtschaft hat eine betriebswirtschaftliche Ausrichtung und beschäftigt sich mit ökonomischen und regulatorischen Aspekten der Telekommunikation, Internet und Medien. Dabei bilden Geschäftsmodelle/Businesspläne, Wirtschaftlichkeitsberechnungen, Investition/Finanzierung und Netzwerkgesetzmäßigkeiten die methodischen Schwerpunkte. Diese Methoden werden auf den Informations- und Kommunikationsmarkt mit Festnetz, Mobilfunk, Rundfunk, Breitband und Internet angewandt. Im Kontext des verkehrswiss. Umfeldes konzentriert sich die Professur darüber hinaus auf die Verknüpfung von Informationswirtschaft und Mobilitäts- bzw. Verkehrsdiensten.

Aufgaben: Vorbereitung und Durchführung von Lehrveranstaltungen im Fachgebiet Informations- und Kommunikationswirtschaft in der Bachelor- und Masterausbildung; Betreuung von Studenten im Rahmen von Seminaren und Abschlussarbeiten an den Schnittstellen von Forschung und Lehre; Tätigkeiten der akademischen Selbstverwaltung; Prüfungsorganisation und -administration.

Voraussetzungen: sehr guter bis guter wiss. HSA in Verkehrswirtschaft, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsingenieurwesen, Wirtschaftsinformatik, Volkswirtschaft oder ein anderweitiger wiss. HSA mit Bezug zur Informations- und Kommunikationswirtschaft bzw. mit entsprechenden Erfahrungen; gute Kenntnisse im Umgang mit betriebswirtschaftlicher und statistischer Standardsoftware (SPSS, Microsoft Office); Leistungsfähigkeit; analytisches Denkvermögen und Interesse an der wiss. Arbeit. Gesucht wird ein/e Mitarbeiter/in, der/die mindestens einen Teil der beschriebenen Methoden abdeckt und Weiterentwicklungspotenzial besitzt. Es wird ein hohes Maß an Engagement, Teamgeist und Kooperationsbereitschaft, Flexibilität und die Fähigkeit zu selbständigem und eigenverantwortlichem Arbeiten erwartet.

Für Auskünfte steht Ihnen Frau Prof. Stopka gern persönlich zur Verfügung (Tel. 0351 463-36820, E-Mail: ulrike.stopka@tu-dresden.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für Menschen mit Behinderungen. Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden), senden Sie bitte bis zum **01.07.2013** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Verkehrswissenschaften »Friedrich List«, Institut für Wirtschaft und Verkehr, Professur für Kommunikationswirtschaft, Frau Prof. Dr. Ulrike Stopka, 01062 Dresden** bzw. an: **ulrike.stopka@tu-dresden.de** (Achtung: zzt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

Die Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie ist ein modernes innovatives Krankenhaus der psychiatrischen Pflicht- und Maximalversorgung mit 80 Betten und 25 tagelinkischen Plätzen, verbunden mit universitären Aufgaben der Forschung und der Lehre. Schwerpunkte liegen auf depressiven Erkrankungen, bipolaren

Störungen, Suchterkrankungen sowie Demenzen. Für diese Störungen halten wir ein breites Diagnostik- und Behandlungsspektrum vor. Eine Besonderheit stellt die Früherkennungsbilanz dar, die schon bei den ersten Symptomen einer psychischen Störung Klärung und Hilfe anbietet.

Zum 01.08.2013 sind zwei Stellen als

Wissenschaftlicher Mitarbeiter (w/m) im Bereich Versorgungsforschung/ Evaluationsforschung

in Teilzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 30 Monate zu besetzen. Die Ausschreibung erfolgt vorbehaltlich der Zustimmung durch den Mittelgeber.

Der Aufgabenbereich umfasst im Wesentlichen die Rekrutierung und Untersuchung von Studienteilnehmern im Rahmen einer multizentrisch durchgeführten Studie zur Evaluation der gemeindepsychiatrischen Versorgung von an Schizophrenie oder einer affektiven Störung erkrankten Patienten. Die Datenerhebungen sind in Dresden sowie in Berlin durchzuführen.

Ihr Profil:

- Hochschulstudium im Fach Psychologie oder anderen relevanten Bereichen mit Bachelor- oder Masterabschluss
- praktische Erfahrung in der Psychiatrie und im Umgang mit Patienten mit psychischen Störungen
- Teamfähigkeit
- zuverlässige und engagierte Arbeitsweise
- Interesse an wissenschaftlichen Fragestellungen und einer Tätigkeit in der Forschung

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Tätigkeit in der medizinisch führenden Forschung, Lehre und Krankenversorgung verbunden mit einem hochspezialisierten Arbeitsumfeld
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen interdisziplinären Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- berufsorientierten Fort- und Weiterbildung mit individueller Planung Ihrer beruflichen Karriere

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 21.06.2013 unter der Kennziffer PSY0913427 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: PD Dr. Matthias Schützwahl - erreichbar per Telefon unter 0351-458-5490 oder per E-Mail unter matthias.schuetzwahl@uniklinikum-dresden.de.

Die zum Institut für Arbeits- und Sozialmedizin gehörende Poliklinik ist auf die Abklärung arbeitsbedingter Einflüsse bei Gesundheitsstörungen spezialisiert und widmet sich schwerpunktmäßig der epidemiologischen Erforschung berufsbezogener, umweltbezogener und Lifestyle-bezogener Krankheitsrisiken und der Entwicklung und Evaluation wirksamer Präventionsmaßnahmen.

Für die Leitung des Forschungsbereichs klinische Arbeitsmedizin suchen wir in der Poliklinik zum nächstmöglichen Zeitpunkt einen

Arbeitsmediziner bzw. Betriebsmediziner (w/m)

Wir bieten Ihnen ein zunächst auf zwei Jahre befristetes Arbeitsverhältnis mit der Option auf Verlängerung. Die wöchentliche Arbeitszeit beträgt 40 Stunden (Vollzeit) bei flexibler und familienorientierter Arbeitszeitgestaltung; Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

Zu Ihren Aufgaben gehören neben der Realisierung arbeits- und sozialmedizinischer Präventionsberatungen und Konsile und der Beteiligung an Lehrveranstaltungen im Studium der Humanmedizin und im Masterstudium-gang Gesundheitswissenschaften/Public Health, auch die Erstellung von Fachgutachten, die Durchführung von nachgehenden Untersuchungen und die Akquise und Durchführung arbeitsmedizinischer Forschungsprojekte. Wir suchen eine fachlich qualifizierte, in Klinik oder Praxis erfahrene Persönlichkeit mit ausgeprägter Kommunikationsfähigkeit und Entscheidungsfreude, die Freude daran hat, an der Weiterentwicklung unseres präventiv-medizinischen Angebotes mitzuwirken und an der Konzipierung und Durchführung klinischer und epidemiologischer Forschungsarbeiten verantwortlich und engagiert mitzuarbeiten.

Ihr Profil:

- Facharzt (w/m) für Arbeitsmedizin bzw. mit Zusatzbezeichnung Betriebsmedizin oder Facharzt (w/m) vorzugsweise der Inneren Medizin, Allgemeinmedizin oder Orthopädie mit Bereitschaft zur Weiterbildung auf dem Gebiet der Arbeitsmedizin bzw. Betriebsmedizin
- hohe Einsatzbereitschaft, Selbständigkeit, Flexibilität
- Koordinationsvermögen sowie eine patientenorientierte Arbeitsweise
- Erfahrungen mit der Diagnostik (insbesondere auch Funktionsdiagnostik), Prävention und Rehabilitation von Lungenerkrankungen, Muskel-Skelett-Erkrankungen, Herz-Kreislauf-Erkrankungen, psychischen und/oder dermatologisch-allergologischen Erkrankungen sind wünschenswert
- Interesse an wissenschaftlicher Forschung
- Sicherheit im Schreiben wissenschaftlicher Texte ist wünschenswert
- Erfahrungen in der Lehre sind wünschenswert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Mitarbeit in einem familienorientierten Umfeld, das Ihnen vielfältige Möglichkeiten zur Vereinbarung von Berufs- und Privatleben bietet
- individuellen Entwicklung und Weiterbildung (z.B. durch regelmäßige Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen, sowie wissenschaftlichen Kongressen)
- Erlangung der Zusatzbezeichnung „Allergologie“
- langfristigen Karriereplanung entsprechend dem Konzept des Universitätsklinikums zur Personalentwicklung mit zusätzlichen Qualifikationsmaßnahmen
- Promotion bzw. Habilitation in einem interdisziplinären und unterstützenden Forschungsumfeld bzw. Förderung Ihrer wissenschaftlichen Interessen
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form der betrieblich unterstützten Altersvorsorge

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 01.07.2013 unter der Kennziffer ASM0013431 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Univ.-Prof. Dr. med. Andreas Seidler, MPH - erreichbar per Telefon unter 0351-3177-441 oder per E-Mail unter arbzsozph@mailbox.tu-dresden.de.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostsachsen.

In der Abteilung Phoniatrie und Audiologie der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist ab 01.08.2013 eine Stelle als

Logopäde (w/m)

in Teilzeitbeschäftigung mit 30 Stunden pro Woche, befristet für zunächst 24 Monate zu besetzen.

Ihr Aufgabengebiet umfasst die Befunderhebung, Diagnostik und Therapie von Stimm-, Sprach-, Sprechstörungen und Schluckstörungen. Ihnen obliegt die logopädische Betreuung von Patienten des Uniklinikums und von ambulanten Patienten der Abteilung Phoniatrie und Audiologie. Ein Schwerpunkt liegt im Bereich professioneller Stimmen. Weiterhin sind Sie verantwortlich für die Betreuung von Hospitalen und Studenten der Logopädie während ihrer praktischen Ausbildung. Zudem arbeiten Sie an wissenschaftlichen Forschungsaufgaben mit.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung Logopäde/Logopädin oder andere den Anforderungen entsprechende fachspezifische Ausbildung (z. B. Sprechwissenschaftler)
- selbständige, eigenverantwortliche und gewissenhafte Arbeitsweise
- einfühlsam, teamfähig, kommunikativ, flexibel, motiviert und engagiert

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Team
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Beruf in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindereinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an berufsorientierten Aus-, Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 21.06.2013 unter der Kennziffer HN00213433 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Prof. Dr. med. D. Mürbe - erreichbar per Telefon unter 0351-458-7045 oder per E-Mail unter dirk.muerbe@uniklinikum-dresden.de.

Die Carus Akademie ist das Zentrum für Aus-, Fort- und Weiterbildung am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden. Ziel ist es Schülern, Mitarbeitern und Teilnehmern neueste Erkenntnisse der Pflegewissenschaft und Medizin nahezubringen sowie Ihnen das notwendige Rüstzeug für die aktuellen Veränderungen im Gesundheitswesen mitzugeben.

Zum nächstmöglichen Zeitpunkt ist eine Stelle als

Lehrer für Gesundheit und Pflege (w/m)

in Vollzeitbeschäftigung, befristet für zunächst 12 Monate zu besetzen. Eine Teilzeitbeschäftigung ist möglich.

Der Einsatz erfolgt hauptsächlich in der theoretischen und anteilig auch in der anwendungsorientierten fachpraktischen Ausbildung der Gesundheits- und Krankenpflege. Die theoretische und praktische Ausbildung findet in Blockphasen statt. Wir erwarten eine Unterrichtsführung nach den geltenden Lehrplänen im Freistaat Sachsen und eine aktive Mitwirkung bei der Umsetzung der schuleigenen Curricula und Kompetenzverteilungspläne. Zu Ihren Aufgaben gehört darüber hinaus auch die Begleitung der Auszubildenden während der berufspraktischen Ausbildung im Klinikum sowie deren Betreuung und Unterstützung in Ausbildungsfragen.

Ihr Profil:

- abgeschlossene Ausbildung in Verbindung mit ersten Berufserfahrungen als Gesundheits- und Krankenpfleger/-in
- abgeschlossenes Lehramtsstudium in der beruflichen Fachrichtung Gesundheit und Pflege, möglichst mit Zweitfach Ethik/Philosophie oder Wirtschafts- und Sozialkunde bzw. Diplom-Medizinpädagogie oder vergleichbarer Abschluss
- hohe Fach-, Methoden- und Sozialkompetenz
- Sicherheit im Umgang mit MS Office
- Interesse an zukunftsorientierten pädagogischen Konzepten, Curricula und Flexibilität im Umgang damit
- Kommunikations- und Reflexionsfähigkeit, Organisationsgeschick sowie ein sicheres und verbindliches Auftreten
- hohe Belastbarkeit und Einsatzfreude

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- Mitarbeit in einem motivierten Schulleam mit Klassenleistersystem in einer verantwortungsvollen und sehr vielseitigen Tätigkeit
- Umsetzung von eigenen Ideen und der Arbeit in einem innovativen Umfeld
- Vereinbarung von flexiblen Arbeitszeiten, um die Verbindung von Familie und Berufe in die Realität umzusetzen
- Betreuung Ihrer Kinder durch Partnerschaften mit Kindertageseinrichtungen in der Nähe des Universitätsklinikums

- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Teilnahme an beruflichen Fort- und Weiterbildungsangeboten in unserer Carus Akademie
- Vorsorge für die Zeit nach der aktiven Berufstätigkeit in Form einer betrieblich unterstützten Altersvorsorge
- Nutzung unseres Jobtickets für die öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 14.07.2013 unter der Kennziffer CAK1013434 zu. Ihr Ansprechpartner bei Rückfragen: Herr Dr. Rainer Helmig - erreichbar per Telefon unter 0351 458-4478.

Das Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden bietet medizinische Betreuung auf höchstem Versorgungsniveau an und deckt das gesamte Spektrum der modernen Medizin ab. Es vereint 21 Fachkliniken, acht interdisziplinäre Zentren und drei Institute, die eng mit den klinischen und theoretischen Instituten der Medizinischen Fakultät zusammenarbeiten. Mit 1.255 Betten und 135 Tagesplätzen ist es das größte Krankenhaus der Stadt und zugleich das einzige Krankenhaus der Maximalversorgung in Ostachsen.

Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft!

Ausbildung zum

Staatlich geprüften Krankenpflegehelfer (w/m)

Die Ausbildung beginnt am 01.09.2013 und dauert 2 Jahre.

Die Ausbildung soll befähigen, wichtige grundlegende Tätigkeiten der Pflege an unterschiedlichen Patientengruppen nach ärztlicher Anweisung in einem Pflegeteam auszuführen.

Die Krankenpflegehelfer leisten darüber hinaus einen wichtigen Beitrag bei der Unterstützung zur Sicherstellung aller wesentlichen Serviceleistungen in der Pflege. Fundiertes theoretisches Fachwissen und ausgeprägtes praktisches Können der Krankenpflegehelfer sowie die Fähigkeit, die aktive Mitarbeit des Patienten zu fördern und zu unterstützen, sind deshalb entscheidend für den gesamten Behandlungserfolg. Deshalb ist der Beruf durch eine hohe Einsatzbereitschaft und Verantwortung geprägt.

Ihr Profil:

- vollendetes 16. Lebensjahr
- Schulabschluss: Hauptschule oder eine gleich- oder eine höherwertige Schulbildung
- ärztliche Bescheinigung über die gesundheitliche Eignung für den Beruf durch den Hausarzt
- Persönliche Stärken: Kontakt- und Teamfähigkeit, vor allem physische und psychische Gesundheit, Bereitschaft und Fähigkeit zu verantwortungsbewusstem Handeln, Anpassungsfähigkeit und Flexibilität, um sich auf unterschiedliche Menschen und Situationen in der Pflege einstellen zu können

Wir bieten Ihnen die Möglichkeit zur:

- qualifizierte Ausbildung in einem innovativen Team
- Nutzung von betrieblichen Präventionsangeboten, Kursen und Fitness in unserem Gesundheitszentrum Carus Vital
- Nutzung unseres Jobtickets für die Öffentlichen Verkehrsmittel in Dresden und Umland

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Wir bitten Sie, sich vorzugsweise online zu bewerben, um so den Personalauswahlprozess schneller und effektiver zu gestalten. Selbstverständlich bearbeiten wir auch Ihre schriftlichen Bewerbungen (mit frankiertem Rückumschlag), ohne dass Ihnen dadurch Nachteile entstehen.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, diese senden Sie uns bitte online bis zum 30.06.2013 unter der Kennziffer CAK0113437 zu.

Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte, die von der Industrie oder öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK usw.) finanziert werden.

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für Ende Mai 2013 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

BMBF-Förderung:

Prof. Beyer, Institut für Fertigungstechnik gemeinsam mit Prof. Kaskel, Institut für Anorganische Chemie, Prof. Eckert und Prof. Michaelis, Institut für Werkstoffwissenschaft, BamoSa, 2,3 Mio. EUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2016

Dr. Calegari, Medizinische Fakultät, NEURON-Verbund RENEW IT, 261,3 TEUR, Laufzeit 01.05.2013 – 30.04.2016

Michael Döring, Institut für Verarbeitungs- und Mobile Arbeitsmaschinen, Parallelroboter, 426,2 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 30.11.2014

Prof. Zschech, Dresden Center for Nanoanalysis, MaKiZu, 3,2 Mio. EUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2016

Bundes-Förderung:

Prof. Bäker, Institut für Automobiltechnik, Elektrobustlinie 79 in Dresden, 684,1 TEUR, Laufzeit 01.03.2013 – 30.11.2015

Prof. Kabitzsch, Institut für Angewandte Informatik, AUTES-Home, 349,8 TEUR, Laufzeit 01.07.2013 – 31.03.2016

DFG-Förderung:

Dr. Baranov, Anorganische Chemie, Chemische Bindungsanalyse für komplexe Festkörper im Real-Raum, 202,0 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Beyer, Institut für Fertigungstechnik, Gezielte Einstellung der Nahtausbildung beim Fügen durch Magnetpulsschweißen, 160,1 TEUR, Laufzeit 24 Monate

Prof. Czarske, Institut für Grundlagen der Elektrotechnik und Elektronik, Neuartige dreidimensionale Formmesstechnik, 207,4 TEUR, Laufzeit 24 Monate

Prof. Hofmann, Elektrotechnisches Institut, On-Line Verfahren zur energieeffizienten Betriebsweise von hochausgenutz-

ten elektrischen Antrieben, 253,4 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Leyens, Institut für Werkstoffwissenschaft, Einfluss von Kalzium und Fluor auf die Eigenschaften von g-Titanaluminiden – Auswirkungen eines neuen Recyclingverfahrens, 175,4 TEUR, Laufzeit 24 Monate

Prof. Mechtcherine, Institut für Baustoffe, Festigkeits-, Verformungs- und Bruchverhalten hochduktiler Betone mit Kurzfaserbewehrung bei Impaktbeanspruchung, 204,1 TEUR, Laufzeit 36 Monate

Prof. Odenbach, Institut für Strömungsmechanik, Untersuchung von Tiefenfiltrationsvorgängen mittels Röntgentomographie, 166,4 TEUR, Laufzeit 24 Monate

Prof. Schillig, Institut für Mathematische Stochastik, Abschätzungen der Übergangsfunktion eines Levy-Typ-Prozesses, 11,6 TEUR, Laufzeit 24 Monate

AiF-Förderung:

Prof. Cherif, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, Maschenfadenlegersystem, 174,9 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

Dr. Boschke, Institut für Lebensmittel- und Bioverfahrenstechnik, Biofilmbildung-Monitoring, 174,9 TEUR, Laufzeit 01.06.2013 – 31.05.2015

Auftragsforschung:

Prof. Bauer, Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie, 31,4 TEUR, Laufzeit 06/12 – 12/13

Prof. Bernbofer, Institut für Hydrologie und Meteorologie, 33,4 TEUR, Laufzeit 06/13 – 12/13

Prof. Beyer, Institut für Fertigungstechnik, 2 Aufträge, 299,2 TEUR, Laufzeit 01/13 – 12/15

Prof. Bornhäuser, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 1 Auftrag, 37,5 TEUR, Laufzeit 04/13 – 12/16

Dr. Hund, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, 88,2 TEUR, Laufzeit 05/13 – 12/13

Prof. Krzywinski, Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, 12,9 TEUR, Laufzeit 04/13 – 06/13

Prof. Lenz, Sächsisches Kompetenzzentrum für Bildungs- und Hochschulplanung, 38,5 TEUR, Verlängerung bis 02/14

Prof. Leo, Institut für Angewandte Physik, 39,0 TEUR, Laufzeit 02/13 – 03/14

Prof. Maas, Institut für Photogrammetrie und Fernerkundung, 13,0 TEUR, Laufzeit 05/13 – 01/14

Prof. Matschke, Herzzentrum Dresden GmbH Universitätsklinikum, 53,5 TEUR, Laufzeit 06/13 – 12/15

Prof. Platzbecker, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 1 Auftrag, 61,2 TEUR, Laufzeit 11/12 – 12/16

Dr. Röhlig, Medizinische Klinik und Poliklinik I, 79,9 TEUR, Laufzeit 05/13 – 04/20

Prof. Schmitt, Klinik und Poliklinik für Dermatologie, 1 Auftrag, 48,1 TEUR, Laufzeit 03/13 – 10/14

Prof. Schmitt, Zentrum für Evidenzbasierte Gesundheitsforschung, 30,0 TEUR, Laufzeit 04/13 – 03/14

Prof. Stephan, Institut für Bahnfahrzeuge und Bahntechnik, 1 Auftrag, 21,5 TEUR, Laufzeit 03/13 – 06/13

Prof. Zschech, Dresden Center for Nanoanalysis (DCN), 200,0 TEUR, Laufzeit 03/13 – 03/15

Im Siegeldschungel orientieren



Ökologisch, fair und schadstofffrei – Siegel für Produkte und Dienstleistungen standen im Zentrum des Umwelttages am 12. Juni. An Infoständen berieten Experten rund um den Konsum mit gutem Gewissen. TUD-Umweltkoordinatorin Dr. Ines Herr (l.), die den Tag gemeinsam mit der Umweltinitiative TUUWI organisierte, informierte sich bei Corinna Rach vom Berliner

Verein Tourism watch über faires Reisen. Am 19. Juni begeht die TUD zehn Jahre Umweltmanagement nach EMAS – dem Eco-Management and Audit Scheme der Europäischen Union. Um 10.30 Uhr beginnt im Festsaal an der Dülferstraße die Festveranstaltung. Ab 13 Uhr ist bei einer Projektbörse die Vielfalt der Umweltforschung an der TUD zu erleben. ckm, Foto: UJ/Geise

Mehr ist nicht besser

Studie zur AML-Therapie: Zusätzliche Medikamente bringen keine Besserung

Patienten mit akuter myeloischer Leukämie (AML) können heute häufig durch zyklische, intensive Behandlungen geheilt werden. Allerdings ist die Standard-Chemotherapie hinsichtlich der optimalen Dosis des Hauptwirkstoffes Cytarabin, der optimalen Zahl der Behandlungszyklen und der Wirksamkeit bestimmter zusätzlich verabreichter Medikamente noch immer unzureichend wissenschaftlich überprüft. Unter Federführung von Wissenschaftlern der Medizinischen Klinik 1 des Universitätsklinikums Carl Gustav Carus konnten über 120 Ärzte und Forscher aus Deutschland und Tschechien in einer über sechs Jahre laufenden unabhängigen Studie Klarheit herbeiführen: Bei Patienten zwischen 18 und 60 Jahren führt die Gabe zusätzlicher Medikamente zum Hauptwirkstoff Cytarabin innerhalb der Konsolidierung nicht zu besseren Therapieergebnissen. Häufig sind infolge der Zusatz-Wirkstoffe sogar vermehrt Nebenwirkungen zu beobachten.

Fast 1200 Patienten mit unbehandelter AML konnten in diese multizentrische, unabhängige, prospektive und randomisierte Studie eingeschlossen werden. Sie wurden bei der Diagnose mit ihrem Einverständnis für die nach den ersten beiden Behandlungszyklen vorgesehene Konsolidierungstherapie zufällig entweder einer dreizyklischen Standard-Chemotherapie mit dem hochdosierten Wirk-

stoff Cytarabin oder einer Chemotherapie, die neben dem Cytarabin die zusätzlichen Wirkstoffe Mitoxantron bzw. Amsacrin enthielt, zugewiesen. Bisher vermuteten die Ärzte, dass durch die Gabe der zusätzlichen Wirkstoffe ein besseres Therapieergebnis, also eine höhere Heilungsrate, erzielt werden könnte.

Doch die Ergebnisse der Studie zeigten eindeutig: Bei jüngeren Erwachsenen mit AML erzielt die Konsolidierungstherapie mit Mitoxantron und Amsacrin in Kombination mit Hochdosis-Cytarabin keine verbesserten Behandlungsergebnisse. Häufig ist sogar eine erhöhte Unverträglichkeit zu beobachten, einhergehend mit einer höheren Rate von Infektionen und Blutungen, was zu einer kürzeren 3-Jahres-Überlebensrate im Vergleich mit der Standard-Therapie führte.

»Mit der Studie konnte eine wichtige Unklarheit bezüglich der Konsolidierungstherapie bei AML-Patienten beseitigt werden«, unterstreicht Prof. Markus Schaich, Oberarzt der Medizinischen Klinik 1 am Dresdner Universitätsklinikum und Erstautor der Studie. Der nun publizierte Artikel ist von enormer Bedeutung für zukünftige Therapiestrategien bei jungen, erwachsenen Patienten mit akuter myeloischer Leukämie – dies zeigt auch das durch den Direktor des »Dana Farber Cancer Institutes« der »Harvard Medical School« in Boston, USA, Prof. Richard M. Stone, zu dieser Veröffentlichung verfasste Begleiteditorial.

Konrad Kästner

Artikel im »Journal of Clinical Oncology«, doi: 10.1200/JCO.2012.46.4743

I Pazzilazzi feiern 5-jähriges Jubiläum

Die deutsch-italienische Theatergruppe des Instituts für Romanistik, I Pazzilazzi, wird fünf Jahre alt. Das muss gefeiert werden! Die Truppe zeigt daher fünf Clou-Szenen aus fünf Stücken, welche die Pazzilazzi in fünf Jahren auf die Bühne gebracht haben, und verbindet alte Tradition mit neuem Wind von intramontabile pazzia.

Die Aufführung findet am 25. Juni 2013, 20 Uhr, im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Tandem sull'Elba« des Italien-Zentrums statt. Sie wird durch die Gesellschaft von Freunden und Förderern der TU Dresden e.V. unterstützt. **cm**

➔ Veranstaltung am Dienstag, 25. Juni 2013, 20 Uhr im Studententclub Bärenzwinger, Brühlscher Garten 1, 01069 Dresden. Kontakt über das Italien-Zentrum der TU Dresden, Seminargebäude II, R. 23a, Zellescher Weg 20, 01069 Dresden, Tel.: 463-42058, E-Mail: italien-zentrum@tu-dresden.de

Zugehört



Kolja Lessing: »Wladimir Vogel. Das Klavierwerk« (Gramola, 2008).

Ein ganz besonderes Erlebnis war ein Konzert am 13. Dezember 2012, das Kolja Lessing gemeinsam mit Stefan Hempel im Lipsius-Bau im Begleitprogramm der grandiosen Ausstellung »Will Grohmann. Im Netzwerk der Moderne« unter dem Titel »Aufbruch der Avantgarde« gab. Die beiden Künstler spielten dabei auch ein Klavierwerk des russisch-schweizerischen Komponisten Wladimir Vogel. Und zwar so beeindruckend – und mit klugen einleitenden Worten durch Lessing versehen –, dass der sofortige Kauf einer – dieser! – Doppel-CD mit sämtlichen Klavierwerken Vogels unvermeidbar war.

Der 1896 in Moskau geborene Vogel studierte unter anderem bei Ferruccio Busoni in Berlin und stand sehr bald dem Expressionistenkreis um Herwarth Walden nahe. Er engagierte sich für den deutsch-sowjetischen Kulturaustausch und trat für linke Ideale der Arbeiterbewegung ein. 1933 floh er, Sohn einer jüdischen Mutter, der als deutscher Staatsangehöriger bereits im ersten Weltkrieg im Ural interniert war, aus Deutschland und hielt sich dann in verschiedenen Metropolen Westeuropas auf. Seit 1939 lebte er in der Schweiz. 1948 fand auf Veranlassung Vogels in Orselina ein »Dodekaphonischer Kongress« statt, an dem Künstlergrößen wie Luigi Dallapiccola, Hermann Meier, Gian Francesco Malipiero oder Rolf Liebermann teilnahmen.

Mit der Doppel-CD präsentiert Kolja Lessing Vogels Klavierwerk aus der Phase bis 1947. Dabei handelt es sich vor allem um relativ kurze, miniaturartige Stücke, die nicht selten das Gefühl des Noch-nicht-alles-Gesagthabens und gleichzeitig doch völlig Gültigem vermitteln. Es ist eine Art Klaviermusik, die jenen Hörern, die an Klassikern à la Chopin oder Liszt geschult sind, fremdartig, dabei aber sehr transparent, präzise in der Gedankenführung und kompakt vorkommen muss. Eine Doppel-CD, die den Vorstellungsraum dessen, was man landläufig unter Klaviermusik zu verstehen gelernt hat, erweitert. Beeindruckend. Entsprechend bekam diese Einspielung auch einen Preis der Deutschen Schallplattenkritik auf der Bestenliste 3/2008. **Mathias Bäumel**

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. **UJ-Red.**

Die Wirklichkeit von Grenzen

OSTKREUZ-Ausstellung im Hygienemuseum

»... Ist sie einmal gezogen, wirkt sie in beide Richtungen. Sie grenzt ein, sie grenzt aus und sie sortiert die Menschen entlang der Unterschiede, aus denen sie heraus entstanden ist ...« So beschreibt Marcus Jauer, Feuilletonist der Frankfurter Allgemeinen das Phänomen Grenze. Die im Original ausführlichere Abhandlung stimmt die Besucher im Foyer auf die Ausstellung ein. »Über Grenzen« ist keine Ost-West-Debatte. Sie ist ein Vorläufer einer für Frühjahr 2014 geplanten Ausstellung über Migration. Die rund 200 Fotografien von 18 Fotografen der Berliner Agentur Ostkreuz sind über zwei Jahre weltweit entstanden. »Gesellschaftlich engagierte Fotografie ist so etwas wie das Esperanto der aktuellen Bildmedien«, sagte Museumsdirektor Professor Klaus Vogel anlässlich der Eröffnung Mitte Mai. Deshalb haben Fotoausstellungen schon eine lange Tradition im Deutschen Hygiene-Museum.

Die Ostkreuz-Fotografen gewähren Einblicke in Situationen, die den meisten Menschen lebenslang verborgen bleiben. Frank Schinski fing Szenen im Interna-



Bluesmesse, Berlin, DDR.

Foto: Harald Hauswald/OSTKREUZ

tionalen Strafgerichtshof in Den Haag ein. Kuratorin Annette Hauschild besuchte Roma-Familien in Ungarn, der Slowakei, im Kosovo und in Italien. Julian Röder dokumentierte, wie die EU-Grenzschutzagentur Frontex in Griechenland, der Türkei und Marokko arbeitet. Thomas Meyer porträ-

tierte bengalische Flüchtlinge in Indien. Tobias Kruse wagte sich »an einen ganz schlimmen Ort« und hielt die Tel Aviver Stricherszene in Bildern fest.

Bedrückend auch das »Labyrinth aus Glas«, ein bulgarisches Kinderheim, oder Fotos aus einem deutschen Flüchtlings-

heim. Die deutsch-deutsche Grenze erscheint auf Schwarz-Weiß-Fotografien wie das Ende der Welt. Das soll sie auch. Die 28-jährige Linn Schröder ist mit nur einem einzigen, sehr persönlichen Motiv vertreten. Ihr »Selbstporträt mit einer Brust und Zwillingen« symbolisiert ihre individuelle Grenze von Leben und Tod.

Ob Kriegskonflikt, Textilproduktion unter fremder Flagge oder Staatsgründung (im Sudan) – immer weisen die Ostkreuz-Fotografen darauf hin, dass Menschen Verantwortung füreinander haben. Grenzen halten sie für überwindbar. Das hat nicht nur die Geschichte mehrfach bewiesen.

Dagmar Möbius

➔ »Über Grenzen«. Ein fotografisches Panorama über Grenzen und Grenzen hinweg. Bis 11. August 2013 im Deutschen Hygiene-Museum. Jeden Samstag findet um 16 Uhr eine kostenlose öffentliche Führung statt. Zum Rahmenprogramm gehört unter anderem ein Fotoworkshop, der von TUD-Absolvent Detlef Ulbrich geleitet wird. Der Diplom-Ingenieur für Informationstechnik und Diplom-Fotograf ist seit 1991 freischaffend tätig. www.dhmd.de/grenzen

Musikalische Aha-Effekte und viel Leidenschaft

In einer losen Folge stellt das UJ künstlerische Gruppen an der TUD vor. Heute: Die Wild Roses Crew

Die Anfänge der Wilden Rosen reicht in das Jahr 1988 zurück. Damals gründeten Mitglieder des Dresdner Universitätschores die »Gospel Train Dresden«. Heute sind etwa 35 Sängerinnen und Sänger in der Crew. Anke Böhmer ist seit 2000 dabei. Sie war damals auf der Suche nach einer Möglichkeit Gospel zu singen und kam durch ihren Bruder, einen Musiker, zum Chor. Doch mit Chorleiter Matthias Thomser, dem ehemaligen musikalischen Leiter am Theater der Jungen Generation in Dresden, kam bereits 1997 neuer Schwung in den Chor. »Uns kann man in keine Schublade stecken«, so Anke Böhmer. »Unser Repertoire reicht inzwischen von Jazz, Soul und Pop bis hin zu sinfonischen Balladen oder auch vertonten Gedichten.« Gospel spielt inzwischen nur noch eine untergeordnete Rolle. Angeregt durch einen Song von Nick Cave sind wilde Rosen nun Namensgeber und Symbol für die neue Ausrichtung des Chores. Chorleiter Matthias Thomser ist Musiker aus Leidenschaft. »Er bearbeitet Stücke zum Teil total neu«, erzählt auch Angela Schüler, die 1997 mit dem Chorlei-

ter dazu kam. »Musikalische Aha-Effekte sind für die Zuhörer keine Seltenheit.«

Die Programme des Chores sind anspruchsvoll. Einige Stücke werden über ein Jahr geprobt, ehe sie zur Premiere kommen, andere sind aber auch schon nach sechs Wochen auftrittsreif. Für die Organisation der Konzerttermine ist Birgit Sommerwerk zuständig. Sie ist seit 2010 mit dabei und ist begeistert. »Wir sind alles außer gewöhnlich«, ist ihr Fazit. Der Chor tritt hauptsächlich in Kirchen auf, zieht dabei aber quer durchs Land. Sogar ein Auftritt in den Niederlanden war bereits möglich.

Wer die Wilden Rosen live erleben möchte, hat zahlreiche Möglichkeiten. Der nächste Termin in Dresden ist der 6. Juli. In der St. Pauli-Theaterruine werden sie in einem Doppelkonzert mit dem Stuttgarter Jazzchor zu erleben sein. Ein schönes Beispiel, das zeigt, Musik ist verbindend. Ein ehemaliges Mitglied der Wild Roses Crew hat es beruflich nach Stuttgart verschlagen, singt im dortigen Jazzchor, hat aber seine musikalische Heimat nicht vergessen. Das Ergebnis ist nun dieses Doppelkonzert.

Ein weiterer Konzerthöhepunkt für die Wilden Rosen ist die aller zwei Jahre stattfindende Rügentournee vom 16. bis 20. August 2013. An fünf verschiedenen Orten werden sie auftreten. Das Abschlusskonzert findet in Göhren statt. Dort wurden vor ein paar Jahren Mitglieder des Hamburger



Die Wild Roses Crew bei der Probe.

Foto: Trache

Chores »Schall und Rauch« auf sie aufmerksam. Seitdem verbindet die Dresdner und Hamburger eine gelebte Chorfreundschaft. 2011 wurden die Dresdner zu einem Konzert nach Hamburg eingeladen. Als Höhepunkt und Zeichen der Zusammenarbeit haben beide Chöre zwei getrennt einstudierte Lieder im Konzert gemeinsam gesungen. Ein Jahr darauf war der Chor aus Hamburg-Bergedorf in Dresden zu Gast.

Bisher hat die Wild Roses Crew vier CDs produziert, die am Ende eines Konzertes erworben werden können. Wer selbst

gerne zur Gemeinschaft der Wilden Rosen gehören möchte, kann sich über das Kontaktformular bei www.wildrosescrew.de melden. Besonders gefragt sind zur Zeit Tenöre und Alt-Stimmen. Nach vier bis fünf Wochen Probe gibt es eine kleine Aufnahmeprüfung. **Claudia Trache**

➔ Geprobt wird dienstags 19.45 – 22 Uhr in der Cafeteria der »Mensologie« auf der Blasewitzer Straße. Konzert-Termin in Dresden: 6. Juli, 19.30 Uhr, St.-Pauli-Theaterruine

Lächeln mit Ägyptern

Zugesehen: »Die Jungfrau, die Kopten und ich« erzählt über Menschen, nicht die Krise im Mittleren Osten

Die genaue Zahl koptischer Christen im Mittleren Osten gilt als Geheimnis. Fakt ist, Christen an sich sind dort nach der Islamisierung der Jahrhunderte in der klaren Minderheit, wengleich einer wichtigen. Namir Abdel Messeh schert sich darum eh nicht viel, er wurde 1974 zwar in Ägypten geboren, wuchs aber mit seinen Eltern in Frankreich auf.

Schon am Beginn seines wunderbar launigen Dok-Films lässt er merken, dass sich der Zuschauer in 85 Minuten auf etwas Besonderes einlässt. Messeh hat vor, alles andere als Bierernst über sein Geburtsland zu berichten. Mehr noch: Die Grenzen zwischen Fiktion und Dokument verschwimmen, und damit zeigt der Regisseur zugleich, dass das Genre mehr kann als Wirklichkeit plus Kamera.



Siham Abdel Messeh, die Mutter des Regisseurs, ruft mit dem Megafon die Dorfbewohner zur Marienerscheinung. Foto: PR

Namir Abdel Messeh sagt: »Ich habe einen Film gemacht, der mir gleicht. Ich wollte, dass das Publikum versteht, was mich an Ägypten und an meine Familie bindet. Am Ende einer Vorführung in Kairo ist ein ägyptischer Priester zu mir gekommen und hat gesagt: »Das ist ein Spiegel Ägyptens. Jeder kann darin seine eigene Wahrheit lesen.«. Der Entschluss zum Dre-

hen sei gefallen, als seine Mutter in einem Schwarzweiß-Fernsehmitschnitt aus alten Nasser-Tagen eine Erscheinung der Jungfrau Maria entdeckte. Namir, der Ungläubige, sieht – nichts. Dennoch reist er nach Ägypten, um der rätselhaften Maria und ihrer immensen Symbolkraft nachzuspüren. Zeitzeugen zu finden und damit relevante Unterschie-

de zwischen Kopten und Muslime. Ob der Produzent, der das entstehende Werk mit knappen Mitteln finanziert, echt ist oder nicht, sei mit einem Augenzwinkern dahingestellt. Nur seine Stimme am Telefon ist zu hören. Bald hat Namir nicht nur ihn im Nacken, sondern auch seine Mutter, die ihm nachfliegt, weil sie um ihren Ruf in der ägyptischen Restfamilie fürchtet und ihren sündigen Sohn für leicht verrückt hält. Aus der Not heraus macht Messeh mehr als eine Tugend. Da er kaum verwertbares Originalmaterial findet, beschließt er, die Marienerscheinung nachzudrehen – mit Dorfbewohnern in den Hauptrollen.

»Die Jungfrau, die Kopten und ich« ist eine Doku-Komödie, die mehr als jedes Drama und jeder TV-Bericht über Ägypten und seine Menschen vor dem Sturz Mubarak erzählt. Das liegt am zarten Lächeln. Denn man lächelt mit den Ägyptern, nicht über sie. **Andreas Körner**

➔ »Die Jungfrau, die Kopten und ich« läuft im Dresdner ProgrammkinOst